Nr. 151. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 31. März 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Zum Geburtstage des Reichskanzlers.

31. März.

Heute vollendet der dritte deutsche Reichskanzler, Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, sein 78. Lebensjahr. Seit dem 28. Oktober 1894 waltet er seines arbeitsreichen und verantwortungsvollen Amtes an der Spitze der preußischen und der Reichsgeschäfte; in einem Alter, das nur wenigen Menschen zu erreichen vergönnt ist, wurde er von seinem kaiserlichen Herrn dazu berufen. Pflichttreue und Opferfreudigkeit waren es ausschließlich, die ihn dem kaiserlichen Rufe folgen ließen. Wer auf das für das Vaterland so segensreiche Leben des Fürsten Hohenlohe zurückblickt, muß anerkennen, daß der Kaiser in seinem Großoheim den rechten Mann an die rechte Stelle gesetzt hat, und am heutigen Tage wird allseitig der Wunsch gehegt, daß es diesem vielerfahrenen und erfolgreichen Staatsmanne noch lange beschieden sein möge, mit seiner ruhig abwägenden und doch festen Hand das Staatsschiff durch die vielen Klippen zu steuern, die in sein Fahrwasser hineinragen. Daß diese Hand fest und energisch zuzugreifen vermag, davon hat die Welt wiederholt redende Beispiele gesehen. Der Dreibund steht fester als je; in einer Reihe wichtiger Fragen, in Armenien, in Ostasien, in Egypten und neuerdings Griechenland gegenüber ist Deutschlands Entscheidung maßgebend gewesen. Die hervorragenden Eigenschaften des Fürsten Hohenlohe rechtfertigen in hohem Maße das Vertrauen, das man der Politik unseres leitenden Staatsmannes entgegenbringt. Selbst in solchen Zeiten, wie die Gegenwart, wo sich schwere Wolken über dem Orient zusammengeballt haben, bethätigt sich dieses Vertrauen in der allseitigen festen Zuversicht auf die Erhaltung des Friedens. In der ganzen Welt zweifelt niemand mehr, daß Deutschland der Träger und Förderer eines dauernden und ehrenvollen europäischen Friedens ist. Nicht minder zeigt sich in der inneren Politik des Reiches und Preußens die glückliche und versöhnende Hand des Fürsten Hohenlohe. Als er seine jetzigen hohen Aemter übernahm, waren die politischen und wirthschaftlichen Gegensätze der Parteien scharf zugespitzt. Wenn diese Gegensätze, entsprechend den Voraussetzungen ihres Ursprungs auch heute noch bestehen, so haben sie doch dank der geschickten diplomatischen Kunst des Fürsten Hohenlohe einen großen Theil ihrer Schärfe verloren. Der konfessionelle Hader ist wesentlich gemildert; die unausgesetzten Bemühungen zur Hebung der landwirthschaftlichen Nothlage, zur Förderung des Handels, der Industrie und des gewerblichen Mittelstandes sind nicht erfolglos gewesen. Daß diese Verdienste unseres Reichskanzlers in den weitesten Kreisen unseres Volkes dankbar anerkannt werden, daß es dem Fürsten Hohenlohe nicht vergessen ist, wie er in schweren Zeiten das Reichspanier ergriffen hat, das hat die rege Theilnahme gezeigt, die ihm und seiner Familie an seinem goldenen Hochzeitstage am letzten 16. Februar von allen Seiten erwiesen ist. An diesem Jubeltage, sowie jüngst bei der Hundertjahrfeier hat man Gelegenheit gehabt, die große Frische und Rüstigkeit dieses vornehmen, bescheidenen, nie ermüdenden Staatsmannes zu bewundern. Möge es dem Fürsten **Hohenlohe noch lange Jahre vergönnt sein, im Dienste seines Kaisers und des deutschen Volkes zu wirken!**

E. L. **Berlin,** 30. März.

Deutscher Reichstag.

201. Plenarsitzung vom 30. März, 1 Uhr.

Auf der Tages-Ordnung steht die Besprechung der Interpellation von Czarlinski betr. die Auflösung von (polnisch sprechenden) Wählerversammlungen.

Abg. Rören (Ztr.): Der Herr Staatssekretär stellte die Sache gestern so dar, als wären die Versammlungen in Osche und Linsk nicht aufgelöst worden, sondern von dem Vorsitzenden auf die bloße Bitte des Gendarmen hin, man möge deutsch reden, geschlossen worden. Danach wären ja nun die Vorsitzenden von außerordentlicher Liebenswürdigkeit gegen den Gendarm gewesen. (Heiterkeit.) In Wirklichkeit aber wurden die Versammlungen nur geschlossen, weil dieselben sonst mit tödtlicher Sicherheit aufgelöst worden wären. Die dritte Versammlung ist ja nun, wie der Staatssekretär selbst erklärt, aufgelöst worden. Der Reichskanzler soll keinen Anlaß zur Einmischung haben, weil schon der preußische Minister des Innern die Anweisung erlassen habe, es solle fortan nicht mehr lediglich wegen Gebrauchs der polnischen Sprache aufgelöst werden. Aber wie kommen die Behörden dieser Anweisung nach?! Daß Wählerversammlungen nicht aufgelöst werden dürfen, ist uns gesetzlich gewährleistet. Aber auch sonstige Versammlungen von Polen dürfen nicht aufgelöst werden, denn den Polen ist so gut wie allen anderen preußischen Staatsbürgern das Versammlungsrecht durch die Verfassung verbürgt. Die Auflösungen widersprechen 50jähriger Gepflogenheit und der Entscheidung des Oberverwaltungs-Gerichts von 1876. Hiermit setzt sich die Anweisung des Ministers des Innern in schroffen Widerspruch. Ein solches Verfahren der Verwaltung ist mir noch nicht vorgekommen. Es entspricht das ja freilich dem, daß man dem Herrn Manski seine Briefe nicht aushändige, weil er Manske heiße, obwohl über die Identität des Mannes kein Zweifel besteht. Das sieht ja beinahe so aus, als bestehe über die preußischen Provinzen der Belagerungszustand. (Beifall.)

Staatssekretär von Bötticher wiederholt, in jenen 2 Fällen hätte der Gendarm nur eine freundliche Bitte an die Versammlung gerichtet. Nach Schluß der einen Versammlung wäre überdies noch ein Schriftstück des Regierungs-Präsidenten, in deutscher Sprache, verlesen und von allen Anwesenden verstanden worden. Weshalb sei man da also dem Wunsche des Gendarmen nicht gefolgt, statt daß man die Versammlung geschlossen habe? In Bezug auf das Ueberwachungsrecht ferner sei es durchaus bei den Landesbestimmungen verblieben. § 17 Absatz 1 des Reichswahlrechts gebe also kein unbedingtes Recht, gestatte also auch beispielsweise nicht, daß Wählerversammlungen, entgegen den Vorschriften des preußischen Vereins- und Versammlungsrechtes, auch Frauen und Minderjährige beiwohnen dürften. (Rufe: Gilt nur für Vereine!) Nun gut, also in Vereinen! Jedenfalls ist doch die Sache erledigt durch die neueste Anweisung des Ministers des Innern. Damit können Sie doch zufrieden sein! Redner rechtfertigt dann nochmals den Erlaß des Ministers vom Oktober 1896 betr. das Ueberwachungsrecht in Nichtwählerversammlungen. Auch Richter seien fehlbar, und deshalb könne es dem Minister nicht verdacht werden, wenn er Mangels polnisch redender Beamten die Frage der polnisch redenden Versammlungen nochmals vor die Gerichte bringen wolle, ehe er die Klinke der Gesetzgebung ergreife.

Abg. von Hodenberg (Welfe) führt Beschwerde über die Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts im Hannöverschen: Auflösung einer Versammlung in Edemissen, weil ein Redner ein Hoch auf den Herzog von Cumberland, einer anderen, weil ein Redner ausführte: Aufgabe der welfischen Partei sei die Wiederherstellung der Selbstständigkeit Hannovers auf friedlichem gesetzmäßigen Wege. Die beiden schärfsten Gegner seiner Partei in Hannover seien die königlich preußische Regierung und die Sozialdemokratie, nach deren eigenem Geständniß. Das sei bezeichnend.

Abg. Strzoda (Ztr.) protestirt dagegen, daß man die loyalen polnischen Oberschlesier als Reichsfeinde zu bezeichnen wage. Ihre Nationalität freilich und ihre katholische Religion würden sie sich niemals entreißen lassen. Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles setzt an ihre Ehre. Wir Oberschlesier werden aber trotz aller Maßregelungen und Bestrebungen, uns zu Protestanten zu machen, nicht aufhören, aufrichtige Unterthanen zu bleiben.

Staatssekretär von Bötticher bestreitet kurz und entschieden, daß die preußische Regierung solche Bestrebungen bethätige.

Abg. von Jazdzewski (Pole) geht nochmals auf die Versammlungsauflösungen in Linsk und Osche ein. In Linsk habe der Gendarm ausdrücklich vorher erklärt, er habe Befehl, im Falle des Gebrauchs der polnischen Sprache aufzulösen. Und in Osche habe nicht der Vorsitzende die Versammlung geschlossen, sondern thatsächlich der Gendarm sie aufgelöst. Das gestern dem Staatssekretär zugegangene Telegramm gebe den Thatbestand falsch an. Das verfassungsmäßige Versammlungsrecht sei überdies ein ganz absolutes. Mit dem Schlagworte „Agitation“ decke die preußische Regierung Alles. Es werde immer gesagt: Alle sind vor dem Gesetze gleich. Aber dieser schönen Theorie entspreche nicht die Praxis. Die Polen seien nicht „gleich“ vor dem Gesetze. Das beweisen schon die Ausnahmegesetze gegen die Polen, die noch dazu täglich durch die Verwaltung zum Nachtheil der Polen „ergänzt“ würden. Ein Ausfluß der ominösen Thätigkeit des H. K. T.-Vereins sei auch diese Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts. Werfe doch der Minister des Innern den Polen freche und unverschämte Agitation in Oberschlesien vor! Aber wenn man das Volk knechte, so entstehe eine solche Agitation von selbst, sie brauche nicht von außen zu kommen.

Abg. Stadthagen (Soz.) erklärt den Reichstag nicht nur für berechtigt, sondern verpflichtet, solche ungeheuerlichen Vergewaltigungen des Wahlrechts hier zu kennzeichnen. Selbst in dem absoluten Staate habe man nicht gewagt, auszusprechen, daß den Beamten das Privilegium der Kenntnißlosigkeit in Bezug auf eine nichtdeutsche Sprache nicht genommen werden dürfe. Nach konstanter Praxis habe der überwachende Beamte überhaupt nicht das Recht, etwas zu sagen, eine „freundliche Bitte“ auszusprechen. Und nimmermehr habe der Minister das Recht, Versammlungen zu verhindern wegen Mangels an Ueberwachungsbeamten. (Abg. Pauli: Er hat doch das Genehmigungsrecht! Gelächter.) Das wissen Sie noch nicht einmal, Herr Pauli, daß nur eine Anmeldung nothwendig ist? Redner beleuchtet weiter die Handhabung des Versammlungsrechts gegenüber den Sozialdemoraten. Wie hier gegen die Reichsverfassung, die preußische Verfassung und das Reichswahlrecht gehandelt werde, das zeige so recht, welche geistige und sittliche Verwahrlosung bei einzelnen preußischen Behörden Platz gegriffen habe. (Vizepräsident Schmidt: Ich glaube nicht, daß diese Tribüne und die Immunität des Abgeordneten dazu da ist, solche Angriffe gegen Beamte zu richten.) Redner fährt fort: Aber ich muß doch die Handhabung des Versammlungsrechts kennzeichnen dürfen. (Vizepräsident Schmidt: Ich bitte, nicht meine Geschäftsführung zu kritisiren!) Nun, dann bitte ich jedenfalls das Haus, die Arbeiter gegen solche Vergewaltigung zu schützen.

Abg. Roeren bezeichnet es als unerhört, wie der preußische Minister des Innern grundsätzlich und systematisch dem Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts von 1876 zuwiderhandle, und übt hieran nochmals eingehende scharfe Kritik.

Abg. Pachnicke (freis. Vg.): Auch wir haben über unerhörte Rechtsverletzungen zu klagen. In Hinterpommern sind gerade in dieser Woche in jeder Weise bäuerliche Versammlungen erschwert worden. Wir werden diese Rechtsverletzungen allesamt noch an der Stelle, wo sie hingehören, zur Sprache bringen. Mit solchen Vergewaltigungen germanisirt man auch nicht, man ruft nur Aufregungen da hervor, wo sie noch nicht vorhanden waren. Der Reichstag wird jedenfalls alle Wahlen, die in Folge solcher Vergewaltigungen der Wähler zu Stande gekommen sind, zu kassiren haben.

Abg. Lenzmann (frs. Volksp.) beleuchtet ebenfalls das herrschende Polizeiregiment. Damit gelinge es weder die Elsaß-Lothringer zu germanisiren, noch auch die Polen oder Dänen. Das aber könne man doch auch selbst von einem Polizeiregiment erwarten, daß es das Gesetz innehalte. Und Gesetz sei es doch geworden, Gesetz durch die Judikatur des Oberverwaltungsgerichts, daß man nicht Versammlungen auflösen dürfe wegen Gebrauchs fremder Sprachen. Auch hier zeige sich wieder die Nothwendigkeit eines Reichs-Vereins- und Versammlungsgesetzes. Nach dem Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts müsse sich der Minister richten, es mag ihm das unbequem sein oder nicht. Das Oberverwaltungsgericht zu einem anderen Erkenntniß zu drängen, wie der Minister es wolle, möge staatsmännisch sein und scharfsinnig, aber moralisch sei das nicht. Es sei unmoralisch, probeweise Ungesetzlichkeiten zu begehen.

Staatssekretär v. Bötticher bestreitet noch, aus Anlaß einer Aeußerung des Vorredners, daß die verbündeten Regierungen ihr Versprechen hinsichtlich Korrektur des Vereinsrechts nicht erfüllt hätten. Der Vorwurf würde überhaupt nur sich gegen eine einzelne Regierung richten können, treffe aber auch die preußische Regierung nicht. Denn diese sei soeben mit der Schlußredaktion eines Gesetzes, durch welches auch § 8 des bestehenden Vereinsgesetzes beseitigt werden solle, beschäftigt. Bezüglich des Widerspruchs in den Angaben darüber, ob die Versammlung in Osche wirklich aufgelöst sei oder nicht, werde er sich an den Minister des Innern wenden behufs Aufklärung. Weiter betont Redner nochmals das Ueberwachungsrecht der Behörden. Keinesfalls sei es unzulässig, wenn der Minister eine Aenderung des Erkenntnisses des Oberverwaltungsgerichts von 1876 anstrebe.

Abg. Werner (Antisemit) führt hauptsächlich aus, die Sache werde nicht eher besser werden, als bis wir ein Reichs-, Vereins- und Versammlungsgesetz haben.

Nach einigen Bemerkungen des Abgeordneten v. Jazdzewski schildert Abg. Bebel, wie ihm als Abg. für Straßburg es dort unmöglich gemacht worden sei, seinen Wählern Bericht zu erstatten.

Nach einigen kurzen Ausführungen Beck's endet diese Besprechung.

Es folgt die erste Berathung der Novelle zur Gewerbeordnung: Organisation des Handwerks.

Abg. Hitze (Ztr.): Es ist schon der Ruf laut geworden: wenn nur dies, dann lieber garnichts! Ich könnte mich dem anschließen, wenn ich die Gewißheit hätte, daß wir durch Ablehnen dieser Vorlage mehr erreichen könnten. Aber dieser Annahme steht die Thatsache entgegen, daß schon diese Vorlage im Bundesrath nicht die Zustimmung aller Regierungen gefunden hat. Wir werden allerdings in der Kommission Verbesserungen anstreben, aber wir werden gut thun, sie als Abschlagszahlung anzunehmen, um darauf weiter zu bauen, wie wir das ja auch gethan haben beim Kulturkampf, beim Arbeiterschutz. Redner verbreitet sich dann über den Befähigungsnachweis, seine Freunde würden versuchen, ihn in die Vorlage hineinzubringen, würden aber, wenn dazu die Zustimmung der Regierungen nicht erreichbar sei, darauf verzichten, immer wieder mit dem Vorbehalt, das Gebotene nur als Abschlagszahlung anzunehmen. Als erster Ansatz für den Befähigungsnachweis seien ja auch die Bestimmungen über Berechtigung zur Führung des Meistertitels und zur Ausbildung von Lehrlingen dankbar zu begrüßen. Prinzipielle und praktische Bedenken habe er gegen den Fortbildungsschulzwang. Zu bedauern sei, daß nicht betreffs der obligatorischen Innungen an dem früheren preußischen Entwurf festgehalten worden sei. Immerhin sei die Vorlage ein Fortschritt gegen heute. Große Hoffnungen setze er auf die Handwerkerkammern. Aber der im § 103 h vorgesehene Aufsichts-Kommissar habe zu viel Polizeigewalt. Diese zu beseitigen, werde hoffentlich die Linke des Hauses behülflich sein.

Abg. Augst (südd. Volksp.) erkennt an, daß die Vorlage manches Gute enthalte, so die Handwerkskammern und die Bestimmungen über Lehrlings-Ausbildung. Beides entspreche den Wünschen des gesamten Handwerks. Die Herren rechts hätten leider bisher zu sehr mit der Hauptsache gekargt, den Mitteln für einen guten Volksschulunterricht. Dafür, daß die obligatorischen Innungen herausgebracht seien, danke er dem Bundesrath; dieser hätte aber noch weiter gehen und auch die fakultativen Zwangs-Innungen beseitigen sollen. Mit solchen Straf- und Zwangsbestimmungen schaffe man nur eine neue Kategorie strafwürdiger deutscher Staatsbürger und eine Beschränkung des Selbstbestimmungsrechts in wirthschaftlichen Dingen. Auf dem Lande sei es ganz unmöglich, leistungsfähige Innungen einzurichten. Mache man das Innungsgebiet groß, dann seien auch die Entfernungen zu groß und die Interessen der kleinen Orte treten dann zu sehr zurück. Mache man den Innungsbezirk klein, dann könne die Innung nichts leisten, am allerwenigsten im Vergleich zu den freien Gewerbevereinen. In Würtemberg sehe man das auch ein, dort seien von je 1000 Handwerkern nur 13 in Innungen. Das deutsche Handwerk wolle von Zwangsinnungen nun einmal nichts wissen. Und wenn man bedenke, was für jämmerliche und kleinliche Interessen in den Innungen eine Rolle spielten, so werde auch Niemand behaupten wollen, daß das Standesgefühl durch die Innungen gehoben werde. Die Konservativen dächten auch nur, wenn man den Handwerker in eine reaktionäre Schablone einfüge, werde er selber reaktionär werden. Aber der Handwerker wisse, wer seine wahren Freunde seien, auch bei den Wahlen, wo man sich an sie herandränge mit Schlagwörtern wie Mittelstandspolitik.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung; dann Invaliditäts-Novelle.

Schluß 5 Uhr.

E. L. **Berlin,** 30. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

60. Plenar-Sitzung vom 30. März, 11 Uhr.

Am Ministertisch: v. Miquel, Schönstedt.

Die Berathung des Etats des Finanzministeriums wird fortgesetzt in der allgemeinen Erörterung über die Besoldungsvorlage.

Abg. Immwalle (Ztr.) tritt für die Gleichstellung der richterlichen und der Verwaltungsbeamten ein.

Abg. Dasbach (Ztr.) fordert Aufbesserung der Unterbeamten, denen die Ueberschüsse der Eisenbahnverwaltung mit zu Gute kommen müßten.

Finanzminister v. Miquel erklärt diesen Gesichtspunkt in Jahren mit Fehlbeträgen für die Beamten für gefährlich.

Abg. Reichardt-Magdeburg (natl.) führt aus, daß in der Kommission nur sehr wenige Wünsche des Hauses berücksichtigt worden seien. Das liege namentlich in der Haltung des Abg. Ehlers.

Abg. von Riepenhausen (k.) hält die Bestimmungen über die Regelung der Professorengehälter für ungerecht und unbillig, ebenso Abg. Dittrich (Ztr.).

Abg. Frhr. von Richthofen (k.) erklärt, daß die konservative Partei hinsichtlich der Professoren-Gehälter an den Kommissionsbeschlüssen festhalte, im Gegensatz zum Abg. von Riepenhausen.

An der weiteren Debatte betheiligen sich noch die Abgg. Dasbach, Ehlers, Simon von Zastrow (k.), Schmidt-Warburg und Schreiber (frk.).

Alsdann tritt das Haus in die Einzelberathung ein.

Bei dem Titel „Staatssekretär im Justizministerium“ bittet

Abg. Eckels (natl.) den Justizminister um Aufklärung über den Prozeß gegen den Privatsekretär Pfahl in Hannover, der sich rühme, Begnadigungen erwirken zu können.

Justizminister Schönstedt: Für Begnadigungen sind nur sachliche Gründe maßgebend. Auch in dem Falle, der dem Prozeß Pfahl zu Grunde lag, ist ein anderes Verfahren nicht beobachtet worden. Nachdem verschiedene Begnadigungsgesuche abgelehnt waren, besserte sich der Zustand des Verletzten in solcher Weise, daß dem richterlichen Urtheil in Bezug auf die Strafbemessung der Boden entzogen wurde. Ich habe deshalb selbst den Straferlaß befürwortet. Der Pfahl hat auf die Begnadigung auch nicht den geringsten Einfluß ausgeübt.

Abg. Graf Limburg (k.) greift den Justizminister wegen dieser Aufklärungen an. Wohin sollte es führen, wenn die Regierung in dieser Weise gleich auf jeden beliebigen Zeitungsartikel reagiren wollte! Die Handhabung des Begnadigungsrechts der Krone müßte überhaupt jeder öffentlichen Besprechung entzogen sein. (Lebhafter Beifall rechts.)

Justizminister Schönstedt: Es handelt sich hier nicht um die Handhabung eines Kronrechts durch Se. Majestät, sondern um die vorbereitende Thätigkeit meiner Räthe, welche die Gesuche zunächst zu bearbeiten haben. Und da betrachte ich es als meine Pflicht, die erste Gelegenheit zu ergreifen, um sie auch nicht einen Tag länger unter einem solchen Verdacht leben zu lassen. (Lebhafter Beifall im Zentrum und links.)

Abg. Dr. Eckels: Es handelt sich hier auch nicht um irgend einen beliebigen Zeitungsartikel, sondern um ein ganz objektiv gehaltenes Referat über eine Gerichtsverhandlung und öffentliche Aeußerungen eines Staatsanwalts.

Der Titel wird bewilligt, desgleichen fast debattelos eine große Reihe weiterer Positionen nach den Kommissionsbeschlüssen.

Bei dem Gehaltssatz für die Regierungsräthe und andere gleichgestellte Beamten beantragt

Abg. Gothein (frs. Vgg.) einen Vermerk, wonach der Gehaltsbemessung für jene technischen Beamten ein Dienstalter in ihrer jetzigen Stellung zu Grunde gelegt werde, das von ihrem Staatsexamen ab gerechnet werden soll unter Abzug von 10 Jahren.

Geh. Rath Belian bittet, den Antrag abzulehnen.

Abg. Bartels (kons.) spricht sich in demselben Sinne aus und wendet sich dann gegen einen Antrag v. d. Acht (Ztr.).

Finanzminister v. Miquel betont, daß es sich hier um eine Kapitalfrage für die Stellungnahme der Regierung handle. Wenn die Oberlandesgerichtsräthe nicht mehr Höchstgehalt hätten als manche Regierungsräthe, die gleich vom Assessor aus in diese Stellung gelangen, so hätten sie doch ein viel höheres Anfangsgehalt als letztere. Falle diese Vorlage, so falle auch die Aufbesserung der Richtergehälter.

Abg. Dr. Martens (natl.) erklärt, mit einem kleineren Theil seiner Freunde für den Antrag Gothein stimmen zu wollen.

Abg. Im Walle (Ztr.) empfiehlt kurz den Antrag v. d. Acht.

Justizminister Schönstedt hält die Erhöhung der Richtergehälter von 6300 auf 6600 Mark für befriedigend.

Nach einer zweiten Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Gothein und dem Minister v. Miquel erklärt

Abg. Dr. Friedberg (natl.), daß er mit einem kleineren Theil seiner Freunde für den Zentrumsantrag, die Mehrheit derselben aber für die Kommissionsbeschlüsse stimmen werde, weil jetzt von der Regierung doch nichts Besseres zu erreichen sei.

Bei der Abstimmung werden die Anträge Gothein und v. d. Acht abgelehnt, es bleibt bei den Kommissionsbeschlüssen, ebenso bei den Land- und Amtsrichtern.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß $4^1/_2$ Uhr.

Zur Bewegung auf Kreta.

Berlin, 30. März. Nach einer Meldung aus Kanea verlegte der deutsche Dampfer „Kaiserin Augusta“ heute seinen Ankerplatz von der Suda-Bai nach Kanea.

Köln, 30. März. Die „Köln. Ztg.“ schreibt zu den kretischen Wirren, heute handle es sich um die Frage, welche Mächte die zur Dämpfung des Aufstandes unumgänglich nothwendigen Truppen stellen sollen. Von Deutschland könne dies nicht verlangt werden. Seine unmittelbaren Interessen im Orient seien zu gering. Wer den Nutzen habe, solle auch den Schaden tragen. Das Blatt versichert, trotz der friedlichen, aus den amtlichen Kreisen Bulgariens und Serbiens kommenden Meldungen sei bei dem Ausbruch eines offenen Krieges zwischen Griechenland und der Türkei eine kriegerische Bewegung in Macedonien, welche vielleicht beide Staaten in ihre Wirbel ziehen könne, nicht ausgeschlossen. — Demselben Blatte wird aus Petersburg gemeldet: Die Ansichten über das Eingreifen des europäischen Geschwaders bei Malaxa gehen in der russischen Presse ziemlich auseinander. Die „Petersburger Zeitung“ sagt, man könne mit den bisherigen Errungenschaften der europäischen Diplomatie zufrieden sein, da diese erreicht habe, daß Kreta nicht den Engländern in die Hände falle.

London, 30. März. Die „Times“ melden aus Salonichi vom 29. d. M.: Die Lage wird täglich kritischer; es sind nunmehr 50 000 Mann um Elassona versammelt und 300 Kruppsche Geschütze zwischen Elassona und Arta vertheilt. Man fürchtet, die griechischen Irregulären würden Raubzüge über die Grenze unternehmen.

Der „Standard“ meldet aus Konstantinopel von gestern: Der Sultan hat ein Irade erlassen, wonach alle Urtheilssprüche, welche mit der Angelegenheit des Gemetzels von Tokat zusammenhängen, von dem Sultan selbst und nicht von der Untersuchungskommission gefällt werden sollen.

London, 30. März. In Brindisi und Ankona liegen massenhaft deutsche Waaren, welche Levantiner Griechen nicht abnehmen.

Als der Kronprinz in Volo einfuhr, habe das Volk gerufen: „Kein Fürstenthum, nieder mit Bismarck!“

Salonichi, 29. März. Wie aus glaubwürdigen Privatmeldungen hervorgeht, machen sich bereits in der griechischen Armee in Thessalien Verpflegungsschwierigkeiten geltend. Da es der Intendantur an allem gebricht, wurde sie aufgelöst. Die einzelnen Regimenter schreiten zur Zwangsverpflegung und nehmen, wo sie etwas finden. Die Kriegsgefahr wächst dadurch.

Salonichi, 30. März. Die Armirung der hiesigen Bucht gegen ein zu erwartendes Bombardement seitens der griechischen Flotte ist beendet. Bei Arta sind 20 000 Mann türkische Truppen konzentrirt. Vier auf dem Berge Sirakovali aufgestellte Batterien bedrohen die Stadt. Kein Bewohner Artas darf mehr die Brücke, welche die Grenze bildet, überschreiten.

Athen, 30. März. Die Vertreter der Mächte sind seit 8 Tagen zu keiner Sitzung mehr zusammengetreten. Die herrschende Meinung in Athen ist durchweg pessimistisch.

Die Situation gestaltet sich für die Regierung in Folge des Gerüchts, daß der König dem Druck der Großmächte nachzugeben gewillt sei, äußerst bedrohlich. Es zirkuliren bereits Gerüchte, daß, falls der Befehl zum Rückzuge der griechischen Armee gegeben werden sollte, der größte Theil derselben den Gehorsam verweigern und sich in ein Insurgentenheer verwandeln würde, um sofort in Macedonien einzufallen.

Ministerpräsident Delyannis und der Kriegsminister beabsichtigen, sich auf einige Tage nach der Grenze zu begeben.

Deutschland.

Berlin, 30. März. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen zur Schuldentilgung.

— Der Vaterländische Frauenverein hielt heute im Ministerium der öffentlichen Arbeiten seine Delegirtenversammlung ab. Vor Beginn der Sitzung erschienen die Kaiserin und die Prinzessin Albrecht. Erstere zeichnete viele der Anwesenden durch Ansprachen aus und unterhielt sich mit ihnen über die Thätigkeit der verschiedenen von ihnen vertretenen Zweigvereine.

— Bezüglich der Ausdehnung des französischen Protektorats auf das Reich Gurma im Hinterlande von Togo darf man, wie die „Post“ meint, annehmen, daß deutscherseits die nöthigen Schritte bereits gethan sind, die Interessen Deutschlands nachdrücklich zu schützen. Die „Post“ zweifelt nicht, wenn die Gurma-Angelegenheit demnächst im Reichstag zur Sprache gebracht wird, daß die Regierung dann in der Lage ist, eine durchaus befriedigende Erklärung abzugeben.

— Die Prinzessin Friedrich Leopold unterzieht sich gegenwärtig einem Kursus in der häuslichen Krankenpflege.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. März. Abgeordnetenhaus. Die Jungczechen und der böhmische konservative Adel überreichten die übliche staatsrechtliche Verwahrung. Die czechischen Sozialdemokraten erklärten, sie erheben gegen diese Ausgrabung vergilbter Privilegien und Dokumente Einspruch und verlangten moderne Einrichtungen für alle Nationen Oesterreichs auf der Grundlage der Gleichberechtigung, wobei sie die Ueberzeugung ausdrückten, sie würden sich dann mit ihren deutschen Brüdern verständigen können.

Frankreich.

Paris, 30. März. Der Deputirte Antide Boyer ist heute früh verhaftet worden. In seiner Wohnung wurden eine Menge Schriftstücke beschlagnahmt.

Paris, 30. März. Der Deputirte Henri Maret wurde, da er erkrankt ist, vorläufig auf freiem Fuße belassen und wird von 2 Polizisten in seiner Wohnung überwacht. Es wurden viele Papiere bei ihm beschlagnahmt; auch wurden die Bureaus des von Maret geleiteten Blattes „Le Radical“ gerichtlich versiegelt.

Paris, 30. März. Die gemäßigten, sowie einzelne radikale Organe beglückwünschen die Kammer, daß sie die Wahl einer neuen Panama-Kommission vertagt hat, und hoffen, daß es endlich gelingen werde, aus der Atmosphäre der Angeberei und Verdächtigungen herauszukommen, welche an die schlimmste Zeit des Konvents erinnere. Die Blätter der äußersten Linken dagegen erklären, es sei offenkundig, daß die Regierung den Skandal vertuschen wolle. Diese Blätter fahren fort, Auszüge aus Artons Notizbüchern zu veröffentlichen, welche die Opportunisten kompromittiren. — Gerüchtweise verlautet, die beiden ausgelieferten Deputirten würden heute im Laufe des Vormittags verhaftet werden.

Spanien und Portugal.

Madrid, 30. März. Mit Rücksicht auf die außerordentlichen Kriegskosten erwägt die Regierung die Einführung neuer Steuern zur Herstellung des Budgetgleichgewichts.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. März. Durch Vermittelung des ersten Bürgermeisters von Kopenhagen und zweier Stadtverordneten ist es gestern Abend gelungen, den Streit zwischen den Maschinenarbeitern und den Fabrikanten beizulegen. Die Sperre, welche über die Maschinenarbeiter in der Provinz verhängt ist, wird am Mittwoch aufgehoben werden, und die gegen die Arbeiter in Kopenhagen angekündigte Sperre wird überhaupt vermieden.

Rußland.

Petersburg, 30. März. Der Minister des Innern hat den Einzelverkauf der Zeitungen „Grashdanin“, „Swjet“ und „Glassnosti“, welcher seit dem 26. oder 27. Februar untersagt war, wieder gestattet.

Petersburg, 30. März. Wie jetzt amtlich gemeldet wird, ist der bisherige Sekretär bei der russischen Gesandtschaft in Athen, Bachmetjew, zum diplomatischen Agenten Rußlands in Sofia ernannt worden.

Reval, 30. März. Der Hafen ist so weit eisfrei, daß Dampfer mit Hülfe von Eisbrechern ein- und auslaufen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 31. März. Zur Erleichterung des diesjährigen Osterverkehrs wird im preußischen Staatsbahnverkehr und im Verkehr mit den Nachbarbahnen die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer, welche am Mittwoch, den 7. April d. Js., und den folgenden Tagen gelöst werden, bis einschließlich Dienstag, den 27. April d. Js., verlängert. Die Rückfahrt muß auch bei diesen Karten spätestens am letzten Gültigkeitstage bis um 12 Uhr Mitternacht einschließlich angetreten sein und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

— Ludwig Barnay wird sein bereits seit längerer Zeit zugesagtes Gastspiel am hiesigen Stadttheater in nächster Woche am Dienstag, den 6., und Donnerstag, den 8. April, absolviren.

— Die morgige Premiere von „Die versunkene Glocke“ im Bellevue-Theater gewinnt dadurch noch besonderes Interesse, daß nicht nur Frl. Lili Petri als Gast, sondern auch Herr Dir. Resemann mitwirkt, derselbe hat die Partie des „Nickelmann“ übernommen.

— Das gegenwärtige Ensemble der Zentralhallen tritt heute, Mittwoch, zum letzten Male auf und sei besonders auf die Kolossal-Lichtbilder aufmerksam gemacht, welche in den letzten Tagen stürmischen Beifall errangen. Morgen, Donnerstag, tritt ein gänzlich neues Personal auf.

— Nachdem der am 22. d. M. bei Gelegenheit der von dem hiesigen „Verein deutscher Kriegsveteranen“ in den Konzerthaussälen veranstalteten Zentenarfeier von dem Direktor Herrn Gustav Scheerenberg-Berlin über das Leben und Wirken Kaiser Wilhelms des Großen gehaltene Vortrag den größten Beifall gefunden hat, aber bei der großen Theilnehmerzahl nicht voll zur Geltung gekommen ist, wird Herr Direktor Scheerenberg auf vielseitigen Wunsch am Donnerstag, den 1. April cr. (dem Geburtstage des Fürsten Bismarck), in dem großen Saale des Konzerthauses einen gleichen bezw. entsprechenden Vortrag halten. — Das Nähere ergeben die Inserate und Programme.

— Der Stettiner Beamtenverein hielt Montag Abend in der „Philharmonie“ seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Amtsgerichtsrath Koch, berichtete über den Stand des Vereins im Jahre 1896. Die Mitgliederzahl ist gegen das Vorjahr um 151 auf 2775 gestiegen. Der Verein nimmt in Bezug auf seine Größe die 5. Stelle im Verbande deutscher Beamtenvereine ein. In der Spar- und Darlehnskasse befanden sich Ende vorigen Jahres 281 914 Mark Guthaben der Mitglieder (gegen 256 301 Mark am Schlusse des vorhergehenden Jahres). Darlehen an die Mitglieder wurden aus dieser Kasse 33 600 Mark gegen 5 Prozent Zinsen gewährt. Im Waaren-Vertheilungsgeschäft wurde ein Umsatz von rund 512 000 Mark gemacht. Das Vermögen dieser Abtheilung betrug Ende vorigen Jahres rund 24 000 Mark. Es folgte der Bericht der Revisionskommission über die einzelnen Kassen, die beantragte Entlastung wurde ertheilt, der vom Vorstande vorgeschlagenen Gewinnvertheilung von 4 Prozent wurde zugestimmt, ebenso erklärte sich die Versammlung nach längerer Diskussion mit dem folgenden, vom Vorstande gestellten Antrage einverstanden: Der Gewinn der Wirthschafts-Abtheilung wird vom 1. Juli d. J. ab unter die Waarenkäufer nach Maßgabe des Werthes ihrer Einkäufe vertheilt. Dieser Werth wird auf Grund von auszugebenden Marken festgestellt.

Pommersche Oekonomische Gesellschaft.

* **Stettin**, 31. März.

Gestern fand hierselbst im „Hotel de Prusse“ die General-Versammlung der Pommerschen Oekonomischen Gesellschaft statt, dieselbe wurde bald nach 12 Uhr durch den Vorsitzenden, Herrn Oberst von Saldern-Brallenthin mit einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen eröffnet. Als Gäste wohnten den Verhandlungen bei die Herren Regierungspräsident von Sommerfeld, Oberpräsidialrath Hagen und als Vertreter des Landeshauptmanns Herr Landesrath von Eisenhardt. Der Vorsitzende giebt bekannt, daß der letzte Gegenstand der Tagesordnung, Verlegung des Umzugstermins des ländlichen Gesindes auf den 1. Januar vom Nebenverein Gülzow, welcher den bezüglichen Antrag eingebracht hatte, zurückgezogen worden sei. Auf Antrag des Herrn von Diest-Daber beschließt die Versammlung, den Punkt 3 aus der Tagesordnung der Zentralversammlung: Beschlußfassung über die Vorlage des Hauptdirektoriums, betreffend die Angliederung der Gesellschaft an die Landwirthschaftskammer, in der General-Versammlung zur Besprechung zu stellen. Der Generalsekretär der Gesellschaft, Herr Professor Dr. Troschke, erstattet sodann Bericht über Ausführung der Beschlüsse der letzten Zentralversammlung. Ueber Punkt 2 der Tagesordnung: Verwendung der Elektrizität im praktischen landwirthschaftlichen Betriebe, unter besonderer Berücksichtigung der geplanten Anlage im Kolberger Kreise bei Fritzow-Klaptow referirt Herr Landrath von Puttkamer. Derselbe giebt eine Schilderung des Projektes, wozu die elektrische Anlage des Gutes Zarnefanz die Anregung gegeben habe. Die erforderliche Kraft zur Erzeugung des elektrischen Stromes soll die Persante liefern, die an geeigneter Stelle durch ein Stauwehr zu fassen wäre. Weiter geht Redner des Näheren ein auf die Finanzirung des Unternehmens, dieselbe soll in der Weise erfolgen, daß eine Theilung der auf 6—700 000 Mark geschätzten Kosten vorgenommen wird. Eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung, welche unter Betheiligung der betreffenden Grundbesitzer mit Unterstützung aus Staatsmitteln zu begründen wäre, soll die Wasserkraft erwerben, während die Gesellschaft „Helios“ in Berlin die Einrichtung des Betriebes übernehmen würde. Die Genossenschaft hätte außerdem noch die Motoren zu beschaffen, um dieselben gegen eine entsprechende Leihgebühr den einzelnen Besitzern zu überlassen. Ein in diesem Sinne ausgearbeitetes Finanzirungsprojekt sei den betheiligten Ministern vorgelegt worden und habe man damit das weitgehendste Entgegenkommen gefunden. Zunächst werde es nun darauf ankommen, die Wasserkraft der Persante und die entstehenden Kosten genau zu ermitteln. Man rechne auf eine Minimaleinnahme von 50—60 000 Mark und wenn unter Annahme eines solchen Erträgnisses die Anlage auszuführen sei, so dürfe dieselbe als rentabel gelten, da die Einnahme jedenfalls später steigen werde. Als Vortheile des elektrischen Betriebes hebt Redner zum Schluß seiner Ausführungen hervor die bedeutende Ersparniß an Kosten und die große Erleichterung des Betriebes, er erinnere nur an die Bequemlichkeit der Lichterzeugung. Nach einigen Bemerkungen des Korreferenten, Herrn v. Knobelsdorf, berichtet der Vertreter des Kreises Greifenhagen, Herr Rehfeld über eine auf seinem Besitzthum geschaffene elektrische Anlage. Nach kurzer Besprechung wird ein von Herrn von der Marwitz gestellter Antrag angenommen, an die Staatsregierung das Ersuchen zu richten, eine Untersuchung der gesamten Wasserläufe der Provinz zu veranlassen, um festzustellen inwieweit dieselben eine zur Anlage eines elektrischen Betriebes brauchbare Wasserkraft zu liefern vermögen.

Nach Entgegennahme des Berichtes über die Thätigkeit des pommerschen Pferdezuchtvereins geht die Versammlung über zur Berathung des vierten Punktes der Tagesordnung: Wohlfahrtseinrichtungen für die Landarbeiter. Der Referent, Herr v. Beckdorf-Grünhof, theilt mit, daß ein Ansuchen des „Ausschusses der Wohlfahrtspflege auf dem Lande“ in Berlin vorliegt auf Anschluß der Pommerschen Oekonomischen Gesellschaft und Zahlung eines Jahresbeitrages von 100 Mark. Die Vorschläge des Ausschusses bezeichnet Redner als „olle Kamellen“, da die in Anregung gebrachten Wohlfahrtseinrichtungen vielfach bereits durchgeführt seien, soweit sich das als möglich erwies, Ein- und Verkaufsverein, Spar- und Darlehenskassen z. B. beständen längst. Wenn weiter gefordert werde, es solle den Leuten Gelegenheit gegeben werden, sich ein eigenes Heim zu gründen, so sei das leichter gesagt als gethan, denn im Allgemeinen zeige sich dazu kein großer Trieb, ja man habe die Bemerkung gemacht, daß Kleinbauern ihren Besitz verkaufen, um wieder einen Dienst zu nehmen. Auch gehöre zur Kolonisation viel Geld und daran fehle es dem Landwirth gewöhnlich. Die Bekämpfung der Trunksucht lasse sich ebenfalls auf dem Papier viel schöner durchführen als in Wirklichkeit. Kinderbewahranstalten zu gründen und zu unterhalten erfordere recht bedeutende Mittel und am Ende halte es schwer, die Eltern zu veranlassen, daß sie ihre Kinder in eine solche Anstalt bringen. Die Idee der Begründung von ländlichen Wohlfahrtsvereinen hält Redner für gänzlich verfehlt und bittet er schließlich, den geforderten Beitrag von 100 Mark abzulehnen. Der Korreferent, Herr v. Below-Saleske, betont dem Vorredner gegenüber, daß die Anregungen des „Ausschusses“ doch manches Schätzenswerthe enthielten, er weise nur hin auf die sehr nützliche Einrichtung von Bibliotheken, welche dem Arbeiter gute Lektüre bieten sollen. Des Weiteren giebt Redner eine ausführliche Schilderung von dem Betriebe des seit 1879 auf Saleske bestehenden Konsumvereins, dessen Umsatz sich in einzelnen Jahren auf mehr als 20 000 Mark belaufen habe. In der Diskussion spricht sich Herr v. Wangenheim-Klein-Spiegel für Ablehnung des Beitrages aus, da sich Wohlfahrtseinrichtungen stets nur nach Maßgabe der lokalen Verhältnisse und nicht nach den Anweisungen einer Zentrale treffen lassen. Herr v. d. Marwitz befürwortet Bewilligung des Beitrages, während Herr v. Diest-Daber sich gegen denselben erklärt, obwohl er anerkennt, daß für die Landarbeiter in Hinsicht auf Wohlfahrtseinrichtungen noch viel mehr gethan werden müsse, als bisher geschehen sei. Der Antrag auf Zahlung eines Jahresbeitrages von 100 Mark an den Ausschuß der Wohlfahrtspflege für ländliche Arbeiter wird darauf mit großer Mehrheit abgelehnt.

Die Versammlung geht sodann über zur Vorbesprechung des Antrages betreffend die Angliederung der Gesellschaft an die Landwirthschaftskammer. Der Vorsitzende theilt dazu kurz mit, daß der vom Hauptdirektorium ausgearbeitete und der Landwirthschaftskammer vorzulegende Vertrag die Zustimmung verschiedener Zweigvereine bereits gefunden habe. Sollte jedoch eine Auflösung der Gesellschaft in Frage kommen, so würde darüber die Zentralversammlung zunächst noch nicht Beschluß zu fassen haben, vielmehr müßten zu einem dahingehenden Antrag erst die Zweigvereine Stellung nehmen. Herr von Diest-Daber erklärt, er würde es außerordentlich bedauern, wenn die Gesellschaft ganz aufhören sollte zu bestehen und damit auch die Generalversammlungen in Fortfall kämen, denn letztere böten eine sehr viel bessere Gelegenheit zu freiem Meinungsaustausch als die Landwirthschaftskammer. Mit einer Angliederung in Form eines Ausschusses würde er ganz einverstanden sein. Herr Schlange-Schöningen entwickelt in längerer Ausführung die Idee der Auflösung der Gesellschaft. Das Eingehen der Zweigvereine komme dabei garnicht in Frage und auch die Generalversammlungen würden fernerhin stattfinden können. Der Umgestaltung der Gesellschaft in einen Ausschuß der Landwirthschaftskammer ständen aber sehr erhebliche praktische Bedenken gegenüber, für die Kammer werde daraus bedeutende Mehrarbeit erwachsen ohne wesentlichen Vortheil für die Gesellschaft. In ähnlichem Sinne äußert sich Herr von Wangenheim-Klein-Spiegel; derselbe betont, daß auf die Generalversammlungen für die Zukunft schon um deswillen nicht werde verzichtet werden können, weil durch dieselben die Landwirthschaftskammer Fühlung mit den Landwirthen erhalten. Nach einigen weiteren mehr geschäftlichen Bemerkungen wird die Debatte über den Gegenstand geschlossen. — Herr Kreisthierarzt Paulat-Rummelsburg referirt über Vorschläge zur Bekämpfung der Rothlaufseuche; er empfiehlt allgemeine Einführung der Anzeigepflicht, scharfe polizeiliche Kontrolle und ausgedehnte Versuche mit Schutzimpfung. Die in diesem Sinne vom Referenten gestellten Anträge werden angenommen. — Herr Ahrens-Stettin berichtet noch über die Thistle-Melkmaschine, die er nach eigener praktischer Verwendung als brauchbar empfiehlt. Damit ist die Tagesordnung erschöpft und wird die Versammlung gegen 4 Uhr geschlossen.

Vermischte Nachrichten.

London, 28. März. (Ein Elefantenduell.) „Charlie“, ein Elefant in Sängers Zirkus, der jüngst einen früheren Wärter getödtet hat, um eine wirkliche oder eingebildete Unbill zu rächen, hat letzte Woche wieder eine „Scene“ herbeigeführt, und zwar diesmal aus Eifersucht. Herr Sänger kaufte dieser Tage im Earlscourt einen Elefanten „Edgar“, der sich aber als unsicherer Kantonist herausstellte. Er brach nämlich los, als der Zirkus in Wimbledon weilte, durchschwamm einen Fluß und konnte erst nach einer aufregenden Jagd, die sich über zwei Kilometer ausdehnte, wieder eingebracht werden. Um künftig derartiges unmöglich zu machen und um ihn ruhig zu halten, fesselte man ihn nun an die Elefantin „Mary“, die sich gewöhnlich mit „Charlie“ zusammen im Zirkus produzirte. Während nun am Freitag in Zwickenham das Zelt errichtet wurde, weideten die Elefanten draußen im Feld, auf dem einen „Edgar“ an „Mary“ gefesselt, auf dem anderen „Charlie“ solo und mißmuthig. Plötzlich hörte man ein schreckliches Trompeten: „Charlie“ war, von Eifersucht überwältigt, aus seinem Feld ausgebrochen, und hatte sich auf seinen Rivalen und seine „treulose“ Gefährtin gestürzt. Er trieb beide durch einen Fluß und eine dicke Hecke, warf sie schließlich nieder, sprang auf sie und bearbeitete sie nach Leibeskräften mit seinen abgestumpften Zähnen. Nachdem einige 60 Mann längere Zeit mit Stangen und Peitschen auf ihn losgeschagen hatten, ließ er endlich ab und ging ruhig in seinen Stall zurück. Die Opfer seiner Leidenschaft waren zum Glück dank ihrer dicken Haut nur wenig beschädigt; der Lärm während des Kampfes soll aber ohrenbetäubend gewesen sein. Die neun übrigen Elefanten trompeteten unaufhörlich, die Löwen und Leoparden brüllten, die Straußen kreischten u. s. w. u. s. w. — es war ein feines Konzert.

Versicherungswesen.

Bei der **Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft** wurden im abgelaufenen Jahre 3872 neue Anträge über 14 903 749 Mark Lebensversicherungen und 56 507 Mark Leibrente gestellt (1895: 3485 Anträge über 13 626 544 Mark bezw. 50 714 Mark). In der Abtheilung Einzel-Unfall hob sich die jährliche Prämien-Einnahme auf 726 400 Mark. Unfälle wurden angemeldet 2680, darunter 6 Todes- und 20 bereits entschiedene Invaliditätsfälle (1895: 2747 bezw. 12 und 18).

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 30. März. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,60 bis 9,75. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,15—7,95. Ruhig, stetig. Brod-Raffinade I. 23,00 bis —,—. Brod-Raffinade II. 22,75 bis —,—, Gem. Raffinade mit Faß 22,75 bis 23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,25 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 9,05 G., 9,10 B., per April 9,00 bez. und B., per Mai 9,02½ G., 9,05 B., per Juli 9,07½ G. 9,12½ B., per August 9,12½ G., 9,17½ B. Ruhig.

Hamburg, 30. März, Vormittags 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 9,05, per April 9,00, per Mai 9,05, per August 9,15, per Oktober 9,02½, per Dezember 9,10. Ruhig.

Hamburg, 30. März, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März —,— G., per Mai 44,75 G., per September 46,00 G., per Dezember 46,25 G.

Bremen, 30. März. Baumwolle matt, 38,25. Petroleum ruhig, 5,75 B.

Wien, 30. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,88 G., 7,89 B., per Mai-Juni 7,72 G., 7,73 B., per Herbst 7,33 G., 7,35 B. Roggen per Frühjahr 6,51 G., 6,53 B., per Mai-Juni 6,44 G., 6,46 B. Mais per Mai-Juni 3,82 G., 3,84 B. Hafer per Frühjahr 6,13 G., 6,15 B.

Pest, 30. März. Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 7,58 G., 7,59 B., per Mai-Juni 7,50 G., 7,51 B. Herbstweizen 7,06 G., 7,07 B. Roggen per Frühjahr 6,18 G., 6,20 B. Hafer per Frühjahr 5,68 B., 5,70 B. Mais per Mai-Juni 3,49 G., 3,50 B., Raps per August-September 10,30 G., 10,35 B. — Wetter: Schön.

Petersburg, 30. März. Weizen loko 9,10, Roggen loko 5,10, Hafer loko 3,90, Leinsaat loko 9,50, Hanf loko —,—, Talg loko 47,50, do. per August —,—.

Glasgow, 30. März, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 10 d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 30. März. Gestern Abend und heute Vormittag haben Besprechungen des Kaisers mit Mitgliedern der Reichsregierung stattgefunden, welche Aufmerksamkeit erregen. Unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Weimar hatte der Kaiser den Staatssekretär v. Marschall empfangen. Heute Vormittag hatte der Kaiser eine Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und später mit dem Staatssekretär Hollmann. Es scheint, wie die „Nat.-Ztg.“ meint, daß die endgültige Ablehnung der Forderungen für Schiffsbauten und die dadurch bezeichnete politische Lage den Anlaß zu diesen Konferenzen gegeben hat.

— In unterrichteten Kreisen wird für die Einführung der Reichskokarde im deutschen Heere jetzt die Initiative dem Prinzregenten Luitpold von Baiern zugeschrieben, dem die übrigen Bundesfürsten dabei den Vortritt gelassen hätten. Die Anordnung war schon einige Zeit vorher für den 22. März vereinbart worden; die erste Anregung soll von Sachsen und Baden ausgegangen sein.

— Die „Kreuzztg.“ kann bestätigen, daß Staatssekretär Hollmann dieser Tage einen längeren Erholungsurlaub antritt.

— Die Stichwahl im Kreise Torgau-Liebenwerda findet am 8. April statt.

— Der „B. B.-Ztg.“ zufolge sind die Anmeldungen von deutschen Industriellen zur Pariser Weltausstellung so zahlreich eingelaufen, daß bei der Platzvertheilung Einschränkungen eintreten müssen.

— Die „B. N. N.“ melden aus Pretoria, daß am letzten Sonnabend während der Pferderennen bei Krügersdorf der Lieutenant Eloff, ein Enkel des Präsidenten Krüger, in ziemlich scharfer Weise Engländer zur Rede stellte, welche absichtlich die Farben Transvaals beleidigten. Obgleich der Zwischenfall gar keine Bedeutung habe, suchen einige Johannesburger Kreise aus demselben politisches Kapital zu schlagen.

— Anläßlich der Zentenarfeier, zu welcher das russische 37. Dragoner-Regiment „Kriegsorden“ in Garwolin eine Deputation nach Berlin entsandt hatte, sind zwischen diesem und dem Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Begrüßungstelegramme ausgetauscht worden.

Frankfurt a. M., 30. März. Der „Frkft. Ztg.“ wird aus Newyork gemeldet: Tower wurde, wie bereits angekündigt, zum Gesandten in Wien ernannt.

Hildesheim, 30. März. Die Staatsanwaltschaft hat gegen die Freisprechung des Privatsekretärs Pfahl Revision eingelegt.

Wien, 30. März. In Baden bei Wien richtete ein während der ganzen Nacht andauernder Orkan große Verheerungen an. Die Passage auf der Straße mußte in Folge der herabfallenden Dachsteine eingestellt werden. Mehrere Unglücksfälle sind vorgekommen.

Triest, 30. März. Dem „Piccolo“ zufolge dauern die Bauernexcesse in Istrien fort.

Paris, 30. März. „Pet. Republ.“ veröffentlicht einen Auszug aus der Liste Artons. Darnach erhielten: Naquet 150 000, Rouvier 250 000, Maret 90 000, Levrey 15 000, Burdeau 50 000, Goirand 6000, Julien 12 000, Thevenet 20 000 Franks.

Rom, 30. März. Durch das Ergebniß der Stichwahlen wird die konservative und namentlich die der Politik Crispis feindlich gestimmte Majorität weiter verstärkt.

Newyork, 30. März. Die Regierung lud China und Japan, sowie alle Seemächte Europas und Südamerikas ein, Schiffsdelegationen nach Washington zu entsenden zur Theilnahme an der am 27. April stattfindenden Enthüllung der Statue des Generals Grant.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 31. März.

Kühl, zeitweise heiter, vielfach wolkig mit geringen Niederschlägen und ziemlich frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 29. März. **Elbe** bei Aussig + 2,19 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,92 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 3,75 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,90 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,32 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,30 Meter, Unterpegel + 1,32 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,59 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 5,10 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,50 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,55 Meter. — Am 26. März: **Netze** bei Usch + 1,74 Meter

Berlin, den 30. März 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	103,50G	Westf. Pfbr.	4%	102,00G
do.	3½%	103,40b	do.	3½%	100,90b
do.	3%	97,40G	Wstp.rttsch.	3½%	99,80G
Pr.Cons.Anl.	4%	103,50bG	Kur- u. Nm.	4%	104,50G
do.	3½%	103,40b	Lauenb. Rb.	4%	—,—
do.	3%	97,70B	Pomm. do.	4%	104,50G
P.St.Schld.	3½%	100,40G	do.	3½%	100 75G
Berl.St.-O.	3½%	102,40b	Posensche do.	4%	104,50G
do. n.	3½%	100,70bG	Preuß. do.	4%	104,50G
Pom.Pr.-A.	3½%	101,30G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,50G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	100,60G	Sächs. do.	4%	104,50G
Wstp.P.-A.	3½%	100,40b	Schles. do.	4%	104,50G
Berl. Pfdbr.	5%	121,10G	Schl.-Holst.	4%	104 70G
do.	4½%	113,40G	Bad. Esb.-A.	4%	101 70G
do.	4%	112,50G	Baier. Anl.	4%	102,40G
do.	3½%	104,05G	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	95,50G
Kur-u.Nm.	3½%	100,80bG	Hmb.Rente	3½%	105,75bG
do.	4%	—,—	do. amort.		
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—	Staats-A.	3½%	100,50G
do.	3½%	100,40bG	Pr. Pr.-A.	—	—,—
do.	3%	93,20B	Bair. Präm.-Anleihe	4%	156,00b
Ostpr.Pfbr.	3½%	99,70bG	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,20bG
Pomm. do.	3½%	100,10G	Mein.7-Gld. Loose	—	21,70b
do.	4%	—,—			
do.	3%	93,00b			
Posensche do.	4%	102,20G			
do.	3½%	99,90G			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 430	—,—	Elberf. F. 240	—,—
Brl.Feuer 170	—,—	Germania 451	—,—
L. u. W. 125	—,—	Mgd.Feuer 240	5200,00B
Berl. Leb. 190	—,—	do. Rückv. 45	—,—
Colonia 400	—,—	Preuß. Leb. 42	830,00G
Concordia 51	—,—	Preuß. Nat. 51	1160,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	61,75b	Oest. Gd.-R.	4%	104,20b
Buk. St.-A.	5%	95,75bG	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	99 30G
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	41,10B	R. co. A. 80	5%	102 10b
Ital. Rente	4%	89,20bG	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	95,70b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	98,00b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	108 40bG	do. Pr. A. 64	5%	181,25b
Oest.Pp.-R.	4⅕%	100,90G	do. 66	5%	175,00b
do.	4⅕%	100,90G	do. Bodencr.	5%	120,25G
do.Silb.-R.	4⅕%	100 75G	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,75B
do. 250 54	4⅕%	—,—	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	148,00G	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	322,10G	Ung. G.-Rt.	4%	103,30bG
Rum. St.-A.-Obl.	5%	101,75G	do. Pap.-R.	5%	—,—
	5%	101,75G			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	104 60G	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	104,00B	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	99,00bG	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG	do. (rz. 100)	4%	102,20bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.	3½%	98,90b
do.	4%	100,90B	do.Com.-O.	3½%	98,25bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do. (rz. 100)	3½%	99,80bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,50bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,90bG
Pr.B.-B.,unkndb. (rz. 110)	5%	114,75G	do.	4%	103,10G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	—,—	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	101,00G	do. (rz. 110)	4½%	105,00bG
			do. (rz. 110)	4%	103,50bG
			do.	4%	10[illegible],25bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	123,00bB	Hibernia	5½%	173,90b
Boch. Bw. A.	—	82,25G	Hörd. Bgw.	0	—,
do. Gußst.	4%	152,00bG	do. conv.	0	12 60bG
Bonifac.	0	121,50b	do. St.-Pr.	0	44,75G
Donnersm.	6%	146,30bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	47 80bG	Laurahütte	4%	153 50bG
Gelsenkch.	6%	159 50b	Louise Tiefb.	0	92 00bG
Hark. Bgw.	0	—,—	Mk.-Wstf.	6	110,00bG
			Oberschles.	1%	92,75bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,10G	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,25bG
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	100,90b
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	100,60b
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	102,10bG
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,00bG
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	100,80b
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	101,90bG
Saalbahn	3½%	—,—	Rjasch.-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal.C. Ldw.	4%	100,10bG	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. S.	4%	102,40bG
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	102 20G
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	100,40G
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	90 50G			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	123,25b
Marienburg-Mlawka	5%	122,00b
Ostpreußische Südbahn	5%	119,60bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	58,[illegible]G	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güth.	4%	92,00b	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	160,90b	Gal. C. Ldw.	5%	109,00bB
Mainz-Ludwigshafen	4%	118,10G	Gotthardb.	4%	157 00bB
Marienburg-Mlawka	4%	83,00b	It. Mittmb.	4%	93,50b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	100,80B	Mosk. Brest	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	90,50G	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	128,50b
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	133,00b
Amstd.-Rttb.	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	34 75B
			Warsch.-Tr.	5%	—,—
			do. Wien	4%	267,50b

Bank-Papiere.

Dividende von 189[illegible]			Dividende von 189[illegible]		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¼%	59,80b	Disc.-Com.	8%	199,30b
Berl. Eff. B.	4%	123,50G	Dresd. B.	8%	150,25bG
do. Hdlsges.	4%	152 30b	Nationalb.	6½%	137,50b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	115,60bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	151,60G
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	163,90bG
Deutsch. B.	9%	188,60b	Reichsbank	6,26%	158,80b
Dtsch. Gen.	5%	120,00bB			

Gold und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,71B	Engl. Banknot.	20,37b
Souvereigns	20,37bG	Franz. Banknot.	81,05bG
20 Frcs.-Stücke	16,21b	Oester. Banknot.	170,25G
Gold-Dollars	4,1875G	Russische Not.	216,30b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	53,50bG	Harb. Wien Gum.	20%	422,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	389,60bG
Leopoldshall	8½%	86,25B	Magdeb. Gas-Ges.	6%	—,—
Oranienburg	6%	151,50B	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	238,75G
do. St.-Pr.	6%	151,50G	do. (Lüders)	8%	221,75bB
Schering	15%	231,50B	Hallesche	28%	472,00G
Staßfurter	11	175,00G	Hartmann	7	188,9[illegible]
Union	8%	116,25B	Pomm. conv.	4½%	105 00bB
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12½%	247,00bB
Möller u. Holberg	0	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	178 00bB
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	—	198,25bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	105,75b
St. Chamott-Fabrik	15%	305,00bG	Wilhelmshütte	4%	—,—
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	203,60b
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	129,10G
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	129,25B
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	334,00bG
Danziger Oelmühle	—	89 75B	Stett. Electr.-Werke	6%	166,00b
Dessauer Gas	10%	[illegible]	Stett. Pferdebahn	3%	127,25bB
Dynamite Trust	10%	187,00bG	N.Stett. D.-Comp.	0%	88,25G

Bank-Discont. Reichsbank 3½, Lombard 4 bez. 4½, Privatdiscont 3⅛.

Wechsel-Cours v. 30. März.

Amsterdam	8 T.		2½%	168,45b
do.	2 M.		2½%	167,70b
Belg. Plätze	8 T.		2½%	80,85b
do.	2 M.		2½%	80,60G
London	8 T.		2%	20,36b
do.	3 M.		2%	20,275G
Paris	8 T.		2%	80,95b
do.	2 M.		2%	80,65b
Wien, ö. W.	8 T.		4%	170,20b
do.	2 M.		4%	—,—
Schweiz-Pl.	8 T.		3%	80,65B
Ital. Pl.	10 T.		5%	76,65bG
Petersburg	3 T.		4½%	215 75G
do.	3 M.		4½%	213,50G

Im Bann der Pflicht.

Original-Roman von E. von Linden.

6) Nachdruck verboten.

„Aber, Frau Räthin," so fuhr Fritz fort, „derwegen, daß der Herr Polizeirath unsern jungen Herrn verhaften mußte, weil er doch gewiß nicht anders gekonnt hat, nein, derwegen müssen Mann und Frau doch beisammen bleiben und, dann auch noch weiter, was sollte für den allerjüngsten Herrn in der Wiege wohl herauskommen?"

„Ja, ja, es ist schon recht, Fritz!" erwiderte die junge Frau, sich zerstreut über die Stirn streifend. „Gute Nacht!"

Sie nickte ihm zu und ging in's Wohnzimmer zurück, dessen Thür sie hinter sich verschloß.

„Na, Gott sei Dank!" seufzte Fritz, „daß ich sie zurecht gesprochen habe, sonst hätte sie sich meiner Six von ihrem Manne getrennt. Ob ich's dem Herrn Polizeirath sage? Hm, lieber nicht, der könnte was Schönes anrichten. Will aber doch hier bleiben und aufpassen — sie war immer ein bischen desperat."

Der Hochverräther, auf welchen der Polizeirath Eberhardt hatte fahnden wollen, war mittlerweile entkommen, während das ganze Resultat seines Witzes, wie sich der bedauernswerthe Beamte sagen mußte, in dem Ruin seines Familienglückes bestand. Er grollte dem übereifrigen Lehmann, der doch nur einfach seine Pflicht gethan, und wüthete auch innerlich gegen sich selber, daß er nicht sofort den ganzen Zusammenhang klaren Blickes überschaut und die unausbleiblichen Konsequenzen für sich selber daraus gezogen hatte. Er war einfältig genug gewesen, bei seiner Gattin die eigene höhere Auffassung eines solchen Berufs vorauszusetzen, hatte zu spät an die letzte Unterredung mit ihr gedacht und erst während der Rückfahrt diese quälende Frucht mit ihrer ganzen Wucht empfunden.

„Wäre ich doch auf jener Fährte geblieben," seufzte er oft im Stillen, „und nicht hierher zurückgekehrt. Dann hätte ein Anderer ihn gepackt, oder es wäre ihr am Ende doch noch gelungen, ihn zu retten."

Der Polizeirath fühlte immer, daß sein häusliches Glück zerstört war, da die Gattin sich stets kalt wie eine Fremde von ihm abwandte und selbst den Knaben vor einer Liebkosung des Vaters zu behüten suchte.

„Wie soll das enden?" fragte er sie einmal mit zornblitzenden Augen, „glaubst Du, daß ich ein solches Leben auf die Dauer zu ertragen vermag?"

„Rette meinen Bruder vor dem Zuchthause," erwiderte sie, ihn furchtlos anblickend, „und ich will die Verhaftung vergessen, will seinen Retter lieben und segnen."

„Weib!" sprach Eberhardt, mühsam nach Fassung ringend, „Du weißt nicht, welch' teuflische Versuchung Du damit dem Vater Deines Kindes hinwirfst. Aber dieses Kind soll dereinst seinen Vater achten können, soll in ihm das Bild eines pflichtgetreuen, redlichen und ehrenhaften Mannes erblicken, nicht das eines meineidigen Schurken. Und wenn es Dich fragen wird, was Du dem Vater vorgeworfen, wessen Du ihn beschuldigt hast, dann —"

„Dann werde ich meinem Sohne antworten, daß sein Vater ein kalter, herzloser Polizeimensch war," fiel die junge Frau erregt ein, „ein versteinerter Beamter, der vor den Augen seiner Gattin ihren einzigen geliebten Bruder verhaften konnte."

„Natürlich wirst Du das sagen," rief Eberhardt, bitter auflachend, „aber auch wohlweislich verschweigen, daß dieser Bruder, den Du mehr liebtest als Mann und Kind, ein gemeiner Dieb und Mörder war. Ja, Mörder!" wiederholte er mit Nachdruck, „da der Detektiv Meier, nach welchem er mit einem Dolchmesser, das man bei ihm gefunden, gestochen, an der Wunde bereits gestorben ist."

Emmy schauderte zusammen und griff wankend nach einer Stuhllehne.

„Es war einfache Nothwehr," versetzte sie dann, „er wurde wie ein gehetztes Wild verfolgt und mußte sich zu retten suchen. Gewalt gegen Gewalt, wie es ja auch im Kriege ist."

„Wir wollen uns darüber nicht streiten," nahm Eberhardt nach einer Weile wieder das Wort. „Es ist eben ein Feld, das Dir fremd ist. Was die Rettung Deines Bruders anbetrifft, so kann ich nichts weiter für ihn thun, als ihm einen tüchtigen Vertheidiger zu besorgen, und das wird von meiner Seite sicherlich geschehen. Im Uebrigen bin ich ohnmächtig, da ich mich niemals, es mag kommen, was da wolle, einer Pflichtverletzung schuldig machen werde."

„Ist das Dein letztes Wort?" fragte Emmy mit zuckenden Lippen.

„Mein letztes, da Ehre und Pflicht meines Lebens Halt und Richtschnur sind."

„Wird man ihn zum Tode verurtheilen können?" fragte sie weiter. Ihre Stimme klang hart und fremd.

„Nein," erwiderte Eberhardt rasch. „Die blutige That wird natürlich bedeutend ins Gewicht fallen und das Strafmaß verschärfen. Der Umstand, daß man den größten Theil der geraubten Summe noch in seinem Besitz gefunden, wäre ihm sonst zu Statten gekommen."

Die junge Frau blickte ihn mit schreckhaft geöffneten Augen an.

„Er hat — das Geld — noch gehabt?" bebte es mühsam von ihren Lippen.

„Freilich, womit hätte er denn sonst seine Flucht fortsetzen wollen? — Es fehlen nur zehntausend Mark an der Summe, er will einen netten Betrag verspielt haben. Die Polizei kam ihm zu früh auf die Fährte, da er sonst wohl seinen Plan, über die Schweiz nach Frankreich zu gehen, ausgeführt hätte. Er spricht französisch wie ein geborener Franzose, weil er sich den Umgangston bei einer Operetten-Diva, die jetzt an einem Pariser Theater Engagement gefunden, angeeignet haben soll."

„Und Du glaubst an diese Verleumdungen?" rief Emmy empört.

„Da es Thatsachen sind, ja, mein Kind!" erwiderte Eberhardt ruhig, „Thatsachen, mit denen nicht blos das Gericht, sondern auch Du zu rechnen hast. Ja, man weiß sogar bestimmt, daß Leo die fehlenden zehntausend Mark nicht verspielt, sondern sie jener Sängerin, welche fast zu gleicher Zeit die Hauptstadt verlassen, eingehändigt hat. Willst Du um eines solchen Bruders willen das heilige Band lockern, welches Dich mit mir und Deinem Kinde so fest verknüpft?"

„Hast Du an dieses Band gedacht, als Du meinen Bruder Deinem Popanz „Pflichtgefühl" opfertest?" stieß sie heftig hervor. „Und noch jetzt, o, mein Gott, noch jetzt läge es in Deiner Hand, den Unglücklichen zu retten," setzte sie, leidenschaftlich aufschluchzend, hinzu, „aber Du verschanzest Dich wieder herzlos mit kalter Grausamkeit hinter den Popanz, der Dir höher steht als Weib und Kind. — Nun wohl, man mag ihn verurtheilen und meines Vaters Namen an den Pranger heften."

„Dafür hat Dein Bruder schon selbst durch seine verbrecherischen Handlungen gesorgt," unterbrach sie Eberhardt finster, „Du hast Dich in die wunderliche Idee hineingearbeitet, mir die Verantwortung für seine Thaten und für sein schließliches Schicksal, dem er nicht entrinnen konnte, aufzubürden. Wohlan, so frage auch, wer Deinem Herzen näher steht, ich oder Dein Bruder? Denn wenn ich auch schmerzlich den unseligen Zufall, der mich in jener unglücklichen Nacht zurückführte, beklage, so konnte ich doch nicht anders handeln, als ich gethan und im wiederholten Falle wieder thun würde." —

„Du würdest den eigenen Sohn nicht schonen, ich weiß es jetzt," sprach sie dumpf.

„Ich dürfte es nicht, wenn er als Verbrecher vor mir stände, wie ich's Dir schon einmal gesagt," versetzte er, zornig mit dem Fuße stampfend.

„Du würdest auch um des Knaben willen Deinen Beruf nicht aufgeben?"

„Vielleicht hat er dereinst Anlage und Neigung, mein Nachfolger im Amte zu werden," bemerkte Eberhardt achselzuckend.

Sie blickte ihn erschreckt an, wandte sich dann rasch ab und begab sich ins Schlafzimmer zu ihrem Kinde.

„Es ist offenbar Wahnsinn oder Verstocktheit," grollte der Polizeirath, „mindestens eine fixe Idee, die den häuslichen Frieden auf lange Zeit hinaus stören wird. — Eine nette Aussicht auf die Zukunft."

Er seufzte tief und suchte dann Fritz auf, der recht vergrämt aussah, doch jetzt ganz auf seines Herrn Seite stand.

„Du mußt die Augen offen halten, Fritz!" sagte Eberhardt, „meine Frau ist krank, die Geschichte kann ihr den Verstand verwirren. Jetzt fordert sie von mir seine Rettung."

„Ich weiß, Herr Polizeirath," antwortete der Diener zögernd, „die Frau Räthin glaubt, daß der Herr die Macht und Mittel besitzen, ihn zu retten, das heißt wohl so viel, ihm zur Flucht zu verhelfen. Freilich, wenn es geschehen könnte, ich weiß ja nicht — meine nur — dann wäre wohl Alles wieder gut und im alten Geleise."

Eberhardt schüttelte energisch den Kopf.

„Das geht nicht — es wäre eine gröbliche Pflichtverletzung, die mich um Amt, Ehre und Freiheit bringen würde; siehst Du das nicht ein, Fritz?"

„Freilich sehe ich das ein, Herr Polizeirath Die Frau Räthin meint ja eben, daß es gewiß nicht unmöglich wäre, wenn der Herr Polizeirath — die Entlassung forderte und Privatmann — halten der Herr mir das Wort zu gut — würden.

Als ob die schlechte Handlung dadurch ein besseres Aussehen erhielte," sprach Eberhardt finster, „wer einen Verbrecher seiner wohlverdienten Strafe entzieht, ist sein Helfershelfer und strafbar vor dem Gesetze wie vor dem eigenen Gewissen. Was ich für den Unseligen zu thun im Stande bin, ist bereits geschehen. Ich habe die geraubte Summe ergänzt und für einen tüchtigen Vertheidiger gesorgt. Mehr kann ich nicht thun und würde selbst für meinen eigenen Sohn nicht mehr thun können."

(Fortsetzung folgt.)

Lehmann & Albonico

Inh.: Lebrecht Gast.

Seiden-, Modewaaren und Confection.

Grösste Auswahl aller Neuheiten,

namentlich in eleganten Frühjahrs-Umhängen, Regenmänteln und Paletots.

Stettin, den 29. März 1897.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Zimmerarbeiten zum Neubau der Feuerwache II, hierselbst, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 6. April 1897, Vorm. 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 1 ℳ 50 ₰ von dort zu beziehen.

Die Zeichnungen liegen im Baubüreau, Breslauerstraße 1, aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation

Stettin, den 29. März 1897.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 1. April, Nachmittags von 3 Uhr ab sollen auf dem Stadtbauhofe auf der Silberwiese 33 Kavel Spähne, altes Holz, neue Spund- und Rammpfahlabschnitte öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

gez. **Krause.**

Stettin, den 29. März 1897.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am **Freitag, den 2. April cr.,** Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Parnitzstraße von der Lastadie bis zur neuen Speicherstraße statt.

Der Magistrat. Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Höhere Mädchenschule, Elisabethstr. 8.

Der Unterricht des Sommerhalbjahrs beginnt am Dienstag, den 27. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich zwischen 11 und 1 Uhr bereit.

Katharina Wegener.

Ortskrankenkasse IX.

Zu der am Dienstag, den 13. April cr., Abends 8 Uhr, im Restaurant **Bräder,** Pölitzerstr. 18, stattfindenden **General-Versammlung** werden gemäß § 51 der Statuten die Interessenten hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

Abnahme der Jahresrechnung 1896.

Der Vorstand.

Kirchliches.

Schloßkirche:
Donnerstag, den 1. April, Vorm. 9 Uhr: Ordination. Herr General-Superintendent D. Poetter.

Gertrud-Kirche.
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionspredigt: Herr Prediger Siler.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Passions-Betrachtung: Herr Prediger Hanke.

Bethanien:
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsandacht: Herr Pastor Salzwedel.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abends 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst.

Lukas-Kirche:
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsandacht: Herr Prediger Dünn.

Nemitz (Schulhaus):
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsandacht: Herr Prediger Buchholtz.

Grabow:
Am Mittwoch Abend 7½ Uhr in der Friedenskirche Passionspredigt: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Deicke.

Luther-Kirche (Züllchow):
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Schweder.

Vorbereitung zur Post durch Sprachlehrer **Jaskowski,** Lindenstr. 6, II.

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht

Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Donnerstag, d. 1. April, Abends 8 Uhr, im Concerthaus:

Zur

Feier von Bismarck's 83. Geburtstag

„Kaiser Wilhelm der Grosse",

melodramatische Erinnerungsbilder, vorgetragen durch

Direktor **Gustav Scherenberg** aus Berlin, ehemals Direktor des Victoria-Theaters.

Karten im Vorverkauf 60 Pfg. in der Musikalienhandlung von **E. Simon (jetzt Königsplatz 4),** Kassenpreis 75 Pfg.

Ewers'sche gehobene Mädchenschule. Gr. Ritterstr. 6.

Anmeldungen für das Sommerhalbjahr (Aufnahme am 1. April) nehme ich täglich von 11—1 u. 5—7 Uhr entgegen.

A. Barandon.

Brennerei-Lehrinstitut. Gegr. 1840. Eintritt täglich. Stellennachweis kostenfrei. **Dr. W. Keller Söhne, Berlin,** Blumenstr. 46.

Sanatorium Schwe.

Gef. Naturheilverfahren. Beschränkte Pat.-Zahl. Prospekte d. **Dr. Winkler** (zuletzt Aff.-Arzt v. H. **Dr. Lahmann).**

Privat-Vorbereitungs-Anstalt

für die Aufnahme-Prüfung als Postgehülfe.

Die besten Resultate und Empfehlungen. Aelteste Anstalt. Bisher bestanden 1560 Schüler die Prüfung. Bewährte Lehrer.

Kiel, Ringstraße 55. **Tiedemann,** Dir.

Institut zur Ausbildung von Musikern.

(Unentgeltlich.)

Unterricht auf allen Blas- und Streichinstrumenten, Clavierspiel und Harmonielehre. Aufnahme neuer Schüler täglich

Kurfürstenstraße 5, 2 Tr., Eingang Burscherstraße.

Martin Schmeling. Kapellmeister.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Sommer-Semester 1897 beginnt am 21. April d. Js. mit den Vorlesungen der Universität Bonn, an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheines immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören.

Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende Feldmesser und Kulturtechniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher 16 der letzteren allein und 7 der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in den Königlich Preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte, nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Auf Ansuchen versendet das Sekretariat der Akademie Prospekte kostenfrei.

Der Direktor der Königlichen landwirthschaftlichen Akademie.

Geheimer Regierungs-Rath **Prof. Dr. Frhr. von der Goltz.**

Eine schöne Besitzung in Masuren,

6 Kilom. von einer Kreisstadt und 1 Kilom. von der Chaussee gelegen, in Größe von 90 Morgen, darunter Wiesen mit 32 Scheffel Wintersaat, mass. Wohnhaus, 2 Ställen und Scheune, lebendem und todtem Inventarium, ist Umstände halber für 12,500 Mark mit 3000 bis 4000 Mark Anzahlung zu verkaufen.

Offerten sub **G. 8349** befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg.**

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Birkenallee 41, III, mit Centralheizung.

Breitestraße 14, 3 Tr., zum 1. Oktober ds. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- u. Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen. **H. Kettner.**

Derfflingerstr. 5, 2 Tr. r., herrschaftliche Wohnungen von 7 Zimmern, reichlichem Zubehör, Garten, Balkon, mit oder ohne Stallung, zum 1. April eventuell auch früher zu vermiethen.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.

Wrangelstr. 4c, m. Garten z. 1. 4. o. früher.

6 Stuben.

Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor) sind herrschaftliche Wohn. v. 6 Zim., Balkon u. reichl. Zubehör zu vermiethen. Zu erfragen v. r.

Berliner Thor 5, I, 6 Zimmer sogleich. Wohnung v. 6 Zimmern sof. od. zum 1. 4. 97 zu verm. Pölitzerstr. 2. **H. Ladwig**

5 Stuben.

Alleestr. 83, 5 Zimmer, Balkon, gr. Garten und Stallung.

Deutschestr. 56, 1 Tr., 5 Zim. sof. od. spät.

Kronenhofstr. 17a, 1 Tr. l., herrsch. Wohn., 5 gr. Stuben, gr. Vorder- u. Hinterbalkons, verzugsh. z. 1. April o. früh. zu verm. Kein vis-à-vis, Sonnens., v. u. hinten prachtvolle Aussicht auf Gärten. Bes. v. 10—1 u. 2—5.

Lindenstraße 8, Ecke der Wilhelmstraße, 1. Etage (über Entresol), 5 gr. herrsch. Zim. m. Bade- u. Mädchenstb. 2c. **billig** z. 1. 4. 97.

4 Stuben.

Zimmerplatz 2, Ecke Sellhausbollw., 4 Z., Badestb., gr. Nebenr. z. 1. 7. ev. z. 1. 5. z. v. N. das. III l.

3 Stuben.

3—4—7 Zim., **Balk., Kab., Badest. m. Klos., Mädchgel.** Wasserleit. u. reichl. Zubehör. Kein Hinterh. **Grabow, Alexanderstr. 6a—7—7a,** (Wiekenberg).

Neuestr. 5b, mit reichl. Zubehör, Sonnenseite, Brunnenwasserl. z. 1. 4. zu v. Pr. 25,50 ℳ

Oberwiek 19, u. Zubehör zum 1. April.

Oberwiek 12, m. Zub. z. 1. 4. 97. Näh. III r.

Unterwiek 23, II, m. Küche u. all. Zub. z. 1. 7.

2 Stuben.

Birkenallee 21, Seitenhaus, Wohnung von 2 Stuben zu verm. Näh. vorn 3 Tr. r.

Schulzenstr. 19, Hof, Wohn. v. 2 Stuben, Küche und Zubehör z. 1. 4. zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche.

Bellevuestr. 16, mit Entree zum 1. Mai.

Bellevuestr. 34, i. Vrdh., 2 Wohn. m. Entree.

Marienstr. 1, mit Wasserleitung zu verm.

Wilhelmstr. 4, zum 1. 5. Näh. Hof part

1 Stube.

Bogislavstr. 17, 1 Stube sof. zu v. Näh. v. p. l.

Hünerbeinerstr. 8, frdl. Hinterstube für 8 ℳ

Oberwiek 20, mit Kochofen u. Wasserleitung.

Möblirte Stuben.

Burscherstr. 1, v. l., 1 möbl. Zim. m. o. o. Pens.

Bergstr. 2, part., 1 frdl. möbl. Zimmer mit auch ohne Schlafkabinet billig zu vermiethen.

Schlafstellen.

Giesebrechtstr. 4, Stfl. 1 Tr. l., 1 ordentlicher Mann findet gute Schlafstelle.

Prutzstr. 6, H. 2 Tr. r., 2 junge Leute finden freundliche Schlafstelle.

Läden.

3 Läden zu vermiethen

Lindenstraße 25,

jeder mit zwei großen Schaufenstern, und großem hellem Lagerzimmer, die beiden großen Läden mit Comtoir bez. mit Küche, der größere zur Conditorei passend, die in der Neustadt so sehr fehlt.

Neuestr. 5b, I, 1 kl. Haus, best. aus Laden, Wohn., Dachstube u. Keller zu v. Pr. 30 ℳ

Geschäftslokale.

Eck-Keller m. a. ohne Pferdestall u. Wagenremise Birkenallee zu v. N. Falkenwalderstr. 10, II r.

Deutschestr. 34, Ecke Arndtplatz, große helle Kellerräume zu vermiethen.

Lagerräume.

Stoltingstr. 21, 2 gr. Kellerr., Lager o. Werkstatt.

Handelskeller.

Geschäftskeller wo Barbiergeschäft betrieben, ist jetzt oder auch später zu vermiethen.

Paul Linse, Pölitzerstr. 98.

Stallungen.

Pferdestall u. Wagenrem., a. Wunsch a. Kellerei. Birkenallee zu v. N. Falkenwalderstr. 10, II r.

Wohnungsgesuche.

Sehr ruhige ordentl. Miether suchen per 1. 7 Wohnung v. 8 Zim. Unterwiek od. nahebei Adressen mit Preis u. **L.** in der Expedition Kirchplatz 8 erbeten.

Nachdem wir die Sammlung für die Wittwe des im Dezember v. J. ruchlos ermordeten **Straßenbahn-Kondukteurs Jorasch,** deren Betrag soviel ergeben hat, daß wir für Ausbildung der Frau zu einem erwünschten Berufe und den nöthigsten nächsten Unterhalt sorgen können, geschlossen haben, sagen wir auch im Namen der Wittwe allen Gebern unsern herzlichsten und verbindlichsten Dank.

Dr. Schuchard.
Redlin. Pitzschky.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Emil Retzlaff [Stettin]. Herrn H. Grewe [Ostswine]. Eine Tochter: Herrn Julius Meinck [Stettin]. Herrn Krankenhagen [Stettin].

Verlobt: Frl. Ella Eschenbach mit Herrn Rudolf Scheunemann [Zanow-Lauenburg i. Pomm.]. Frl. Anna Schümann mit Herrn Max Bunge [Stahlbrode-Reinberg]. Frl. Vally Bartz mit Herrn Carl Kretschmer [Stargard i. P.-Bromberg].

Vermählt: Herr Johannes Collasius mit Frau Friederike Collasius geb. Franck [Hamburg].

Gestorben: Frl. Hedwig Wendel [Greifenhagen]. Frau Marie Bühlow [Swinemünde]. Frau Radant geb. Dieckmann [Niepars]. Frau Dorothea Bandtke geb. Freiin von Falkenstein [Anklam]. Herr Carl Riedesel [Stralsund]. Herr Ph. Reclam [Sonnenburg]. Herr August Neils [Köslin]. Herr Friedrich Behm [Pasewalk]. Herr Wilhelm Wittig [Prenzlau]. Herr Carl Marg [Stolp].

Vorbereitung für das Freiwilligen-, Fähnrich-, Primaner- u. Abiturienten-Examen rasch, sicher, billigst.
Dresden 8. **Moesta,** Direktor.

Unterricht im Klavierspiel
ertheilt Kapellmeister **M. Schmeling** (ehem. Schüler des Herrn **H. Rust**), Kurfürstenstr. 5, 2 Tr., Eing. Burscherstr.

Orthopädische Turn- und Heilanstalt.
Anna Kessler, Elisabethstr. 4, p.

Stottern heilt schnell und sicher **S. & F. Kreutzer** in Rostock i. M.
Hon. nach Heilung. Meth. f. uns. Lehrb. Pr. 4 M.

Berlin W. 30, Zietenstr. 22,
im eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Hause,

Vorbildungs-Anstalt
von **Dir. Dr. Fischer,**
1888 staatl. konzess. für alle Militär- u. Schulexamina. Unterricht, Disciplin, Tisch, Wohnung **vorzüglich empfohlen** von den höchsten Kreisen. **1896 bestanden** 2 Abiturienten. 137 Fähnriche, 3 Seekadetten, 14 Primaner, 22 Einjährige, 3 Sekundaner, 2 Kadetten.
Prospekt unentgeltlich.

Verein für Feuerbestattung.
General-Versammlung Mittwoch, den 31. März, Abends 8½ Uhr, im Saale des Herrn **Bruckner,** Augustastr. 56.
Tagesordnung: 1. Berichterstattung über die Thätigkeit d. Vorstandes. 2. Rechnungslegung u. Ertheilung der Decharge. 3. Wahl d. Vorstandes u. d. Kassenrevisoren. 4. Anträge nach § 8 des Statuts.
Der Vorstand.

Baustellen
an der Tauben-, Zabelsdorfer- und Warsowerstraße, im Stadtbezirk Stettin belegen, billig zu verkaufen
Emil Eaust, Bollwerk Nr. 21.

Siedankenmir
ganz gewiß, wenn Sie nützl. Belehrg. über neuesten ärztl. **Frauenschutz** lesen. Per Krzbd. gr., als Brf. geg. 20 ₰ Porto.
R. Oschmann, Konstanz (Bad.), **E. 4.**

— **64. Auflage** —
Die Selbsthilfe,
praktischer Ratgeber für alle jene, die an den üblen Folgen frühzeitiger Verirrungen leiden. Es lese es auch jeder, der an Herzklopfen, Angstgefühl und Nervenzerrüttung leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Preis 1 Mark (in Briefmarken). Zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastr. 6.**

Blut-Apfelsinen,
Ia. Postkorb 32—36 St., Mark **3,20** portofrei, versendet gegen Nachnahme
Valentin Wiegele, Triest.

Otto Weile,
Uhrmacher,
Stettin, Langebrückstraße 4,
empfiehlt:

Nickeluhren	von Mk.	6,50 an.
Silb. H.-Rem.-Uhren	„ „	14,— an.
Silb. Dam.-Rem.-Uhr.	„ „	13,— an.
Gold. Dam.-Rem.-Uhr.	„ „	18,— an.

---

2 gute Sofas, 2 Stühle, nußb. Rohrlehn. mit Muschelaufsatz, 1 alter Sofatisch billig zu verkaufen
Gr. Wollweberstr. 42, v. 2 Tr.

Stearin,
Paraffin,
Ceresin,
Saalwachs und
Bohnerwachs
empfiehlt
Erich Falck,
Stettin, Reifschlägerstraße Nr. 13, und Züllchow, Chausseestraße 4.

Billigere Preisnotirung für gerösteten
Caffee
d. heutigen **niedrigen Marktpreise** entsprechend:

Santos II.	per Pfund	**75** ₰
Afrikan. Perlkaffee	„ „	**90** ₰
Campinas	„ „	**102** ₰
Maracaibo	„ „	**115** ₰
Guatemala	„ „	**130** ₰
Java	„ „	**162** ₰

Ich liefere bekanntlich nur gute Qualitäten.
Alle Preise verstehen sich incl. Zoll.
Ausführliche Preislisten zu Diensten.
A. E. C. Lange, Hamburg 5.

Pneumatic-Damenrad,
wenig gebraucht, **Brennabor-Pneumatic** neu, Preis geg. Kasse M. 150. **H. Scherff,** Bismarckstr. 8.

Aachener Badeofen. D. R.-P.
Original Houbens Gasöfen
Prospekte gratis. — **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
23000 Stück in Betrieb.
In 5 Minuten ein warmes Bad!
D. R.-P. **mit neuem Muschelreflector.**
Grösste Gasausnutzung. — Gleichmäss. Wärmevertheilung.

Gesundheit ist Reichthum — FABRIK MARKE
Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

Dr. Lahmann's Nährsalz-Cacao,
Dr. Lahmann's Nährsalz-Chocolade.
Alleinige Fabrikanten **Hewel & Veithen** in **Köln a. Rh.**

Dr. Lahmann's medicin. diätetische Präparate
empfehlen zu Original-Fabrikpreisen **Theodor Pée's Drogen- etc. Handlungen.**

Pädagogium Ostrau b. Filehne.
Höhere Schule und Pensionat auf dem Lande. Gymnas.- und Realklassen von Sexta an. Berechtigung zum einjähr. Dienst.

Unbefugte Reklame!

Wir erklären hierdurch, daß Herr **Ernst Gemkow, Rosengarten 30,** weder eine Vertretung unserer Firma noch den Alleinverkauf unserer Kakaomarken übertragen bekommen hat. Die diesbezüglichen Veröffentlichungen sind **falsch.**

Wir haben bisher Kakaosendungen nur auf Veranlassung und für Rechnung eines unserer dortigen Privatkunden an die Adresse des Herrn **Gemkow** gerichtet, stehen demnach weder in geschäftlicher Verbindung mit demselben, noch kennen wir die Art seines Geschäfts.

Kakao-Versand-Compagnie
Theodor Reichardt
Halle a. Saale.

Lette-Verein
unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.
Handels- Gewerbe- und Photographische Schule für Frauen und Töchter.
Berlin SW., Königgrätzerstraße 90.

1. Handelsschule.
Gründliche Ausbildung für den **kaufmännischen Beruf:** zur Buchhalterin, Correspondentin in deutscher, französischer und englischer Sprache, in Stenographie, Gebrauch der Schreibmaschine, Rechnen ꝛc. Der Kursus beginnt am 21. April d. J.

2. Gewerbeschule.
Am 1. April und am 1. jedes weiteren Monats beginnen **neue Kurse** für **Schneidern, Putzmachen, Frisiren, Blumen-Fabrikation, praktische Handarbeit, Maschinennähen** (div. Syst.), **Wäschezuschneiden, Waschen** und **Plätten** auf neu, **Kochen.**
Ausbildung zur **Industrie-Lehrerin, Koch- und Haushaltungs-Schullehrerin, Stütze der Hausfrau** und **Jungfer** in den hierfür erforderlichen Fächern zu ermäßigten Preisen.
Die Vorbereitung für das staatliche **Handarbeit-Lehrerin-Examen** beginnt ebenfalls am 1. April.

3. Kunsthandarbeit- und Kunstgewerbeschule.
Unterweisung in allen **feinen Handarbeiten** und **Kunststickerei-Techniken:** Weiß-, Leinen-, Plattstich-, Gold-, Paramenten-, Fahnen- und Wappenstickerei, Applikation ꝛc.
Kunstgewerbliche Abtheilung: Unterricht in Lederschnitt, Aetzen, Holzbrennen, Schnitzen, Porzellanmalen ꝛc.
Kunststickerei (Plattstich, Stielstich, arabisch, Durchbruch, Hohlsaum, Applikation ꝛc.) auf der **Nähmaschine** (Singer Ring- und Langschiffchensystem) **ohne besonderen Apparat** in **verschiedenem** Material: Maschinen-, Filoflos-, Trama-Seide, Garn ꝛc.
Ornamentzeichnen nach Flachvorlagen, Koloriren, Entwerfen von Mustern zur Ergänzung des Unterrichts in der Kunststickerei, Lederschnitt, Holzbrennen ꝛc.

4. Photographische Lehranstalt.
Ausbildung von Damen in der **Photographie** und den **photomechanischen Verfahren,** zu **Retoucheurinnen, Copirerinnen** und **Empfangsdamen.**
Gelegenheit für Liebhaberinnen der Photographie zur Ausbildung bezw. Ausübung.
Spezialkurse im Uebermalen von Photographien in Oel- und Aquarellfarben.
Beginn des Sommersemesters am 1. April.

5. Atelier für Anfertigung von Kunsthandarbeiten.
Kunsthandarbeiten jeder Art, Stickereien, Paramenten, Fahnen ꝛc. werden eingerichtet, angefangen resp. fertiggestellt.
Unentgeltliche, systematische Ausbildung von Arbeiterinnen in der **Kunsthandarbeit** und **Maschinenstickerei.**

6. Victoria-Stift.
Damen-Pensionat im Lette-Hause für In- und Ausländerinnen.
Auskunft über sämmtliche Institute, schriftlich wie mündlich, durch die **Registratur des Lette-Vereins, Berlin SW.,** Königgrätzerstraße 90. **Geöffnet wochentäglich von 9—6 Uhr. Prospekte gratis.**

Der Vorstand.

Für Familien und Lesezirkel, Hôtels, Cafés und Restaurationen.

Einladung zum Abonnement
auf die
Illustrirte Zeitung.
Wöchentliche Nachrichten
über alle Zustände, Ereignisse und Persönlichkeiten der Gegenwart, über Tagesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Mode.
Jeden Sonnabend eine Nummer von mindestens 24 Folioseiten.
Mit jährlich über 1500 Abbildungen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis 7 Mark.
Bestellungen auf die seit 1843 erscheinende Illustrirte Zeitung werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten entgegengenommen.
Probe-Nummern stehen kostenfrei zur Verfügung.
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Schutz-Marke.
PEPSIN-MAGEN-BITTERN
und WEIN von ERNST L. ARP in KIEL prämiirt mit I. Preisen ist unentbehrlich bei MAGENBESCHWERDEN jeder Art. Derselbe ist vorräthig in jeder besseren Handlung und Restaurant.
Schutz-Marke.

Emil Ahorn,
Steinmetz-Meister, **Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.**
Fernsprecher 576. Haltestelle „Schulhaus“ der Pferdebahn.
Grabdenkmäler
in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.
Grabgitter in Guß- u. Schmiedeeisen
in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.
Gitterschwellen und Fundamente.

Fahrrad-Reparatur-Werkstatt
schnell, solide und preiswerth bei
H. Scherff, Bismarckstr. 8.

Pianinos
und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie
Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- und Harmonium-Magazin, Breitestraße 64, I.

Ein fast neuer **Eisenbahn-Uniform-Anzug** ist billig zu verkaufen Albrechtstr. 3b, 2 Tr.

Johannisberg-Brauerei.
Bock-Bier
Münchener Braumethode
26 Flaschen Mk. 3,00 — 13 Flaschen Mk. 1,50.
1 Fass à 15 Liter Mk. 3,75.
Geneigte Aufträge erbitte durch Postkarte, die bei Ausführung des Auftrages ergänzt wird.
Sofort nach Benachrichtigung durch Postkarte werden die leeren Flaschen abgeholt und das dafür erlegte Pfand zurückerstattet.
Das Johannisberger Bier ist in fast allen Colonialwaaren-Handlungen Stettins, auch in einzelnen Flaschen, erhältlich.
Wilhelm Meyer.

Ostdeutsche Industriewerke Marx & Co.,
Danzig-Schellmühl.
Dampfkessel-Fabrik: Ein- und Zweiflammrohr-Kessel, Circulations-Wasser-Röhrenkessel.
Wasser- u. Kessel-Reinig.-Apparate: Trinkwasser-Reinig.-Anlag., Abwässer-Reinigungen. D. R. P. Dervaux.
Armaturen-Fabrik, Metallgiesserei: Specialität: Hochdruckarmatur., schmierbare Armaturen. D. R. P. Reisert.
Eisenconstructionen, Wellblechbauten.
Uebernahme der Einrichtung von Zuckerfabriken, Brauereien, Brennereien und Destillationen.
Kostenanschläge gratis. Ingenieure zu Rücksprachen zu Diensten.
Eingehende Cataloge und Prospecte auf Verlangen.
Reparaturen.

Fast neues Pianino ist umständehalber sehr billig zu verkaufen Philippstr. 79, 2 Tr., Mittelwohnung.

Eine Sprungfeder-Matratze nebst Keilkissen billig zu verkaufen Blumenstr. 10, 2 Tr. l.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine Fahrräder und Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis
August Stukenbrok, Einbeck.
Grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die **Buchbinderei und Buchdruckerei** zu erlernen, kann sich melden.
Gollnow. A. R. Wilzer.

Einen Fleischerlehrling
jetzt auch später verlangt
Paul Linse, Fleischermstr.

Für unser Comtoir suchen wir zum Antritt per 1. April cr. einen
Lehrling
gegen hohe Renumeration.
Wissenschaftl. Berechtigung für den Einjähr.-Freiwillg. Dienst Mindesterforderniß. Abiturient bevorzugt. Selbstgeschriebene Offerten an
Peter Kauffmann Söhne,
Preuß. Stargard.

Einen Lehrling,
der die feine Herrenschneiderei erlernen will, verlangt
Fr. Noffke, Mönchenstr. 10, 3 Tr.

Eine Handnähterin
für Wäsche, geübt auf Knopflöcher, wird sofort verlangt
Mönchenbrückstr. 6, 2 Tr. r.

Eine tüchtige Verkäuferin
für die Damenkonfektion, mit großer hübscher Figur, wird sofort bei hohem Gehalt gesucht.
Robert Landt,
Stolp i. Pomm.

Agenten,
welche Privatkunden besuchen, gegen hohe Provision für 6 mal prämiirte neuartige **Holzroul. u. Jalousien** gesucht. Offert. mit Referenzen an **C. Klemt,** Jal.-Fabrik, **Wünschelburg i. Schl.** (Etablirt 1878.)

Heirat. Junge reiche Damen wünschen Heirat. Adresse:
Journal lagernd **Charlottenburg 2.**

Vertreter-Gesuch.

Eine sehr bedeutende süddeutsche Cigarrenfabrik, welche in der Preislage von M. 19½ bis 36½ ein hervorragendes Fabrikat liefert, sucht für Pommern einen tüchtigen Agenten, bezw. in allen bedeutenden Orten gute Platzvertreter.

Nur erste Kräfte, welche mit der einschlägigen Kundschaft sehr vertraut sind, prima Referenzen aufzuweisen haben, werden berücksichtigt. Gefl. Offerten sind unter M. 905 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Carlsruhe i. B., zu richten.

R. Lanzsch,
Mühlenbauanstalt, Stettin,
vom 1. April
Falkenwalderstr. 39.
Aufriffeln
von **Hartgußwalzen** jeder Größe.

Ein holländischer Kaufmann, aus langjähriger Erfahrung mit Hochsee-Rhederei, Herings- und Seefisch-Handlung bekannt, **sucht in Deutschland entsprechenden Direktor-Posten oder kapitalkräftigen Compagnon für derartiges Geschäft.** Gefl. Offerten unter **No. 716** an **U. U. Couvée's Hofbuchhandlung, Haag** (Holland).

Auguste Engelmann, Handschuhwäscherin, Mönchenstr. 38, v. III.

Privat-Mittagtisch.
Einige Theilnehmer werden gewünscht.
Brandt, Lindenstr. 25, 3 Tr.
(Eingang Wilhelmstraße).

Stern-Säle.
20 Wilhelmstraße 20.
Mittwoch, den 31. März:
Gr. Extra-Gala-Vorstellung
zum Benefiz für den beliebten urdrolligen Humoristen **Otto Richter.**
Anfang 8 Uhr. Entree 30 ₰.
Direction Hermann Waselewsky.

Centralhallen-Theater.
Heute Mittwoch zum letzten Mal:
Die lebenden Photographien.
Die elektrischen **Riesen-Lichtbilder.**
Humorist **Max Zerner, The Stewards,** Akrobaten. **Rappo-Trio,** Lawn-Tennis-Jongleure. **Taciano-Terzett.**
Gebr. Fred, chinesische Excentrics.
Gastspiel des vorzüglichen Zauberkünstlers
Georg Hartmann.
Die neueste, Sensation erregende Illusion
Tai-Za-Wonda.
Bons giltig. Casse 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Morgen Donnerstag:
„Neues Programm.“

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 31. März 1897:
184. Abonnements-Vorstellung. Serie IV, blau.
Neu! Zum 1. Male: Neu!
Die Rose von Pontevedra.
Oper in 1 Akt von Josef Forster.
Vorher: **Das Nachtlager in Granada.**
Donnerstag, den 1. April 1897:
Orchester-Benefiz. Gastspiel des Herrn **Dr. Gust. Seidel** und des Frl. **Anna Triebel.**
Der Bajazzo.
Cavalleria Rusticana.

Bellevue-Theater.
Mittwoch: Gastspielpreise. Bons ungiltig. — **Gastspiel Lili Petri.** **Renaissance.**
Donnerstag: Bons ungiltig. Gastspielpreise. — **Gastspiel Lili Petri.** **Novität!** Zum 1. Male: **Novität!** **Die versunkene Glocke.**
Ein deutsches Märchen-Drama von **Gerhart Hauptmann.**
Rautendelein — — — — — — — Lili Petri a. G.
Nickelmann — — — — — — — Dir. L. Resemann.

Concordia-Theater.
I. Variété-Bühne Stettin's.
Direktion: Emma Schirmeister.
Mittwoch, den 31. März, Abends 8 Uhr: **Große Specialitäten-Vorstellung.** Abschieds-Soirée des jetzigen vorzügl. Ensembles. Elite-Orchester. Kleine Preise. Morgen Donnerstag: Extra-Debuts-Vorstellung (3 neue Debuts). Nach der Vorst.: Gr. Kostüm-Fest und Ball, wozu ein Extra-Damenflor engag. word. ist.